

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **SGB-Nachrichten / Schweizerischer Gehörlosenbund, Region Deutschschweiz**

Band (Jahr): - **(1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



SGGB

Schweizerischer Gehörlosenbund Region Deutschschweiz

Nachrichten



STÄRKUNG UNSERER SELBSTHILFE

DV-ASKIO 22. April 1989:

Der SGB ist Aktivmitglied geworden!

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Schweiz. Gehörlosenbund,
Region Deutschschweiz
PC 80-26467-1

Redaktion und Administration:
SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich
Schreibtelefon: 01/312 41 61
Telefonvermittlung für Hörende: 046/05 71 00

Redaktionsteam:
Elisabeth Hänggi (Hae), Riehen
Peter Hemmi (ph), Zürich
Zdrawko Zdrawkow (zz), Zürich

Druck:
Offset Druckerei AG Zürich

Abonnementspreis:

Einzelnummer	Fr. 3.-
Jahresabonnement	Fr. 15.-
Mitgliederabonnement	Fr. 10.-
Gönnerabonnement	Fr. 20.-

Erscheinen:
5 mal im Jahr

© Nachdruck von Artikeln in Absprache mit der Redaktion
möglich.

INHALT

Zu diesem Heft	2
Reportage: SGB-Delegiertenversammlung	3
Informationen:	
- Stiftung "Treffpunkt der Gehörlosen"	7
- Forschung für die Gebärdensprache	10
- Gehörlosendolmetscher	12
- Abschluss- und Diplomarbeiten	16
Umschau:	
- Gespräch mit Katja Tissi	17
- Radio-Live für Gehörlose	20
Kennen Sie?	21
- Heute: Maria Walliser	
Zum Nachdenken	23
Gehörlosengemeinden	26
Meinungen: Herr Noelpp - so geht das nicht!	30
Leser schreiben	32
Angebote:	35
- SGB-Gebärdenkurse	
- NEU: GHE-Serviceestelle	
Gehörlosenvereine	37
SGB-Info	40
Einmal anders!	41
Hinweise/Termine	42

Redaktionsschluss für Nr. 11:
Oktober/November 1989

8. September 1989

ZU DIESEM HEFT

Liebe Leserin, lieber Leser

Ende April feierten in Zürich die 11 Dolmetscherinnen, einige Leute von Institutionen und Medienschaffende die Zwischenprüfung der ersten Dolmetscherausbildung der Deutschschweiz. Auch für uns vom SGB ist dieser mühsame, aber erfolgreiche Schritt eine Freude und Genugtuung.

In diesem Zusammenhang müssen wir aber noch eine offensichtlich "vergessene" Sache nachholen: In der letzten Ausgabe der Gehörlosenzeitung (GZ) und auch in der hier abgedruckten Pressemitteilung des SVG wurde dessen Arbeit für die Dolmetscherausbildung übergross geschrieben, während jene des SGB nur in kläglicher Weise - nicht zum ersten Mal - gewürdigt wurde. Noch vieles, was der SGB seit 1984 grösstenteils gratis für die Dolmetscherausbildung getan hat, blieb unerwähnt. Massgebend und ehrenamtlich gearbeitet hat der SGB - insbesondere Markus Huser - am Konzept der Dolmetscherausbildung. Zur Ergänzung knüpfen wir mit unserem Kommentar an die einseitige SVG-Propaganda an.

Ein historischer Augenblick für den SGB: Die letzte Delegiertenversammlung des SGB in Bern hat sich für den Beitritt als Aktivmitglied der ASKIO ausgesprochen. Damit erhoffen die Gehörlosen eine Stärkung ihrer Selbsthilfe.

Das vorliegende Heft bringt Ihnen viele vielfältige Informationen. Neu dazugekommen ist die Rubrik "Einmal anders!", die wir der Initiative von Andreas Janner zu verdanken haben. Auch erfreulich ist, dass Heinrich Beglinger für uns ein aktuelles Thema zum Nachdenken geschrieben hat. Hoffen wir, dass der Friede und die Gerechtigkeit endlich siegen.

Es gibt also viel zu lesen - Sie haben genügend Zeit zum Lesen, das nächste Heft erscheint erst nach unserer Regionalkonferenz anfangs Oktober. Bis dahin wünschen wir Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Peter Hemmi

SGB-DELEGIERTEN- VERSAMMLUNG 1989

Dieses Jahr fand die DV 8. April in Bern statt. Der Gehörlosenverein Bern mit Präsident Paul von Moos lud die Delegierten in das Restaurant Bürgerhaus ein. An dieser Stelle möchten wir für seine Arbeit und Mühe danken.

Die SGB-Zentralpräsidentin, M.L. Fournier, konnte folgende Gäste begrüßen:

- Herrn Martin Stamm, Zentralsekretär der ASKIO
- Herrn Delafontaine, Präsident der asasm
- Frau Erika Müller, Zentralsekretärin des SVG
- Herrn Schultz, Aargauerischer Verein für Gehörlosenhilfe.

Aus den alljährlichen Geschäften der DV seien hier nur einige besonders wichtige herausgeplückt:

Kassabericht

Der Zentralkassier, H. Beglinger, berichtete, dass die Regionalisierung der SGB-Kasse abgeschlossen ist. Das bedeutet, dass jetzt drei getrennte Kassen bestehen, nämlich: Zentralkasse und für die beiden Regionen je eine Kasse. Das ist vor allem der grossen und fachmännischen Arbeit von Peter

Hemmi zu verdanken. Die Kasse weist sogar einen Einnahmenüberschuss von rund Fr. 9000.- auf. - Es zeigte sich, dass die SGB-Region Deutschschweiz im Berichtsjahr von vielen Spendern unterstützt worden war, während die Welschen ihre Sammlung zuerst noch richtig organisieren müssen. Die Tessiner bleiben direkt der Zentralkasse angeschlossen.

Der Deutschschweizer Revisor, Bernard Kober, berichtete, dass die drei Revisoren über 1000 Rechnungsbelege in vielen Stunden Arbeit überprüft und die Rechnung für gut befunden haben. Sein Vorschlag, für jede der drei Kassen zwei Revisoren zu wählen, wurde nach kurzer Diskussion abgelehnt. Die jetzigen drei Revisoren sind für drei Jahre gewählt und sollen es für den Rest ihrer Amtszeit bleiben.

Adressen aus dem Schreiber- telefonverzeichnis ohne Er- laubnis benützt

Der SGB-Regionalvorstand Deutschschweiz verlangte von Herr Walter Rey, Aktuar der Goldauer Gehörlosen-Konferenz (GGK) und zugleich Präsident des Gehörlosenbundes Basel (GBB) - einer SGB-Sektion, die Auskunft, weshalb die Adressen des Schreiber-

lefonverzeichnisses von der GGK ohne Erlaubnis benützt wurden. Dieses Verzeichnis ist speziell mit c by SGB (Kopieren verboten) bezeichnet. Herr Rey sagte, dass der Vorstand der GGK nichts damit zu tun habe, das machen die Leute von der "Steinerberger Vermittlung". Unser Zentralvizepräsident, Herr Beat Kleeb, machte Herrn Rey klar, dass die Adressen nicht einfach benützt werden dürfen und dass der GGK-Vorstand die Verantwortung für die Arbeit und die Angestellten der Telefonvermittlung "Steinerberg" trägt. Der Regionalvorstand Deutschschweiz ist z.B. auch verantwortlich für die Arbeit des Regionalsekretärs, Peter Hemmi.

Antrag: Der SGB soll Aktivmitglied bei der ASKIO werden

Der Club Europäischer Gehörloser (CEG) in der Schweiz stellte den Antrag, dass der SGB durch Uebertritt von Passivmitglied ein Aktivmitglied der ASKIO wird. Der CEG-Präsident, Zdrawko Zdrawkow, begründete den Antrag wie folgt:

"Dieser Uebertritt soll und kann dem SGB mehr politisches Mitspracherecht bei der ASKIO erreichen. Sowie

die Glaubwürdigkeit nach Aussen verstärken und verbessern. Das bringt für den SGB mit grösster Sicherheit mehr Vorteile."

Herr Martin Stamm, Zentralsekretär der ASKIO, stellte die ASKIO kurz vor und sagte: "Die Gehörlosen wissen sehr gut, was Selbsthilfe ist und haben schon Erstaunliches erreicht (z.B. mit dem Fernsehen, Vermittlung). Solidarität nicht nur unter den Gehörlosen, sondern z.B. im Sozialen Bereich, Invalidenversicherung, mit anderen Behinderten zusammen. Viele Fachleute glauben immer, dass sie alles besser wissen, dagegen müssen wir uns wehren." Die ASKIO z.B. kämpft um Hilfsmittel und deren Reparaturen. Herr Beglinger sagte, dass die ASKIO für 1989 und 1990 einen Spezialpreis von Fr. 1.- pro Mitglied statt Fr. 2.- verlangt. - Aber wieviele Mitglieder hat der SGB wirklich? Stimmen aus der Diskussion: "Uebertritt ist nicht nötig, viele Arbeiten müssen die Gehörlosen doch selber machen." - "Bei der ASKIO haben nur Betroffene etwas zu sagen. Die Behinderten sollen überall stärker werden. Es geht um die Stärkung der Selbsthilfe."

EIN BEDAUERLICHER RUECKTRITT

Der Zentralvorstand des SGB hat mit grossem Bedauern den Rücktritt von Marcus Huser annehmen müssen, Mitglied des Zentralvorstandes seit mehreren Jahren. Der Rücktritt erfolgte aus gesundheitlichen Gründen.

Marcus Huser ist sehr jung in den SGB eingetreten und schnell aufgefallen durch seine grosse Intelligenz und durch seine hohe Redekunst an vielen Diskussionen und Veranstaltungen.

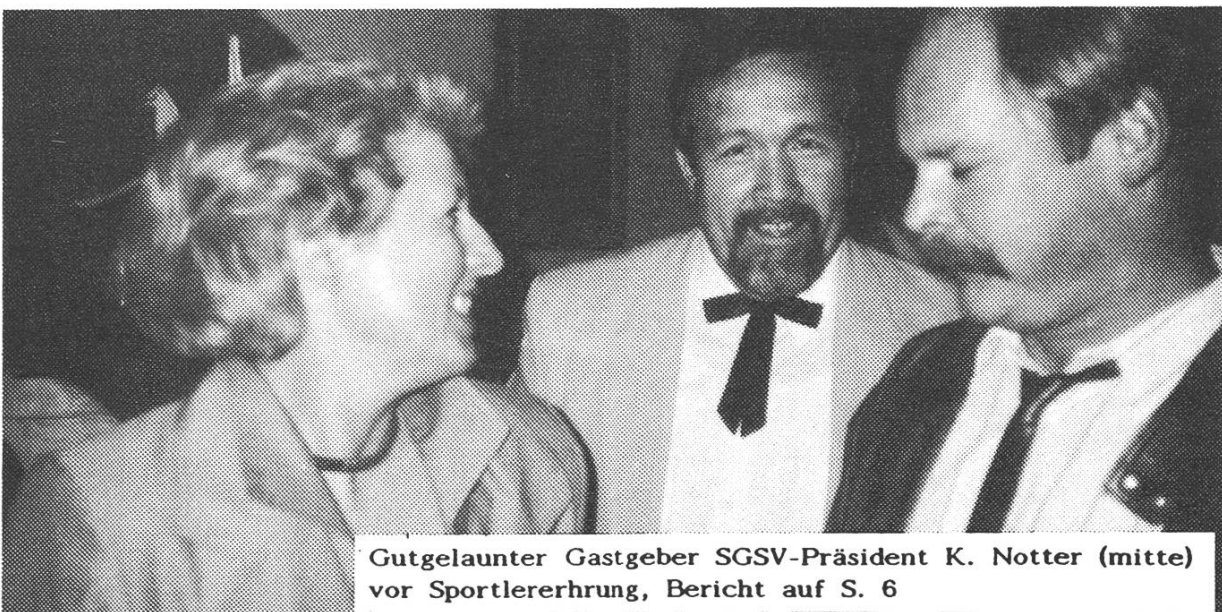
Marcus Huser ist, zusammen mit dem früheren Präsidenten Felix Urech, der Initiant (= Begründer) der neuen Strukturen des SGB und der heutigen politischen Ausrichtung. Er hat eine sehr hohe Wertvorstellung über die Identität der Gehörlosen und ihrer Stellung in der hörenden Gesellschaft.

Marcus Huser folgte der heutigen Entwicklung nicht, sondern ist ihr meist weit vorausgegangen und hat hohe Ziele verfolgt. Das hat ihm die Feindschaft von einigen Leuten eingetragen, die ihn nicht verstanden haben.

Der SGB ist ihm ausserordentlich dankbar für seinen aussergewöhnlichen Einsatz im Dienste der Gehörlosen und dankt ihm nochmals für alles, was er gemacht hat.

Der SGB hofft auf eine vollständige und dauerhafte Gesundung und wünscht ihm viel Glück für seine Zukunft. Und vielleicht sehen wir uns wieder? Wir hoffen es sehr.

Marie-Louise Fournier, SGB-Zentralpräsidentin



Gutgelaunter Gastgeber SGSV-Präsident K. Notter (mitte) vor Sportlererhrung, Bericht auf S. 6

Der SGB hat schon verschiedene Male von der ASKIO profitiert, z.B. beim Seminar im letzten Herbst, schloss Beat Kleeb die Diskussion.

Die Abstimmung ergab grosses Mehr für den Uebertritt; somit wird der SGB bei der ASKIO den Uebertritt von passiv auf aktiv beantragen.

Wahlen

Es liegen folgende Austritte aus dem Zentralvorstand vor:

- Markus Huser, Zürich, und
- Renato Gander, Tessin.

Gewählt wurde anstelle von M. Huser: Regionalpräsident Peter Matter, Bern.

Auf Bitte der Tessiner wird der Sitz von Renato Gander für ein Jahr vakant bleiben, da für dieses Amt zuerst ein geeigneter Tessiner Gehörloser gefunden werden muss.

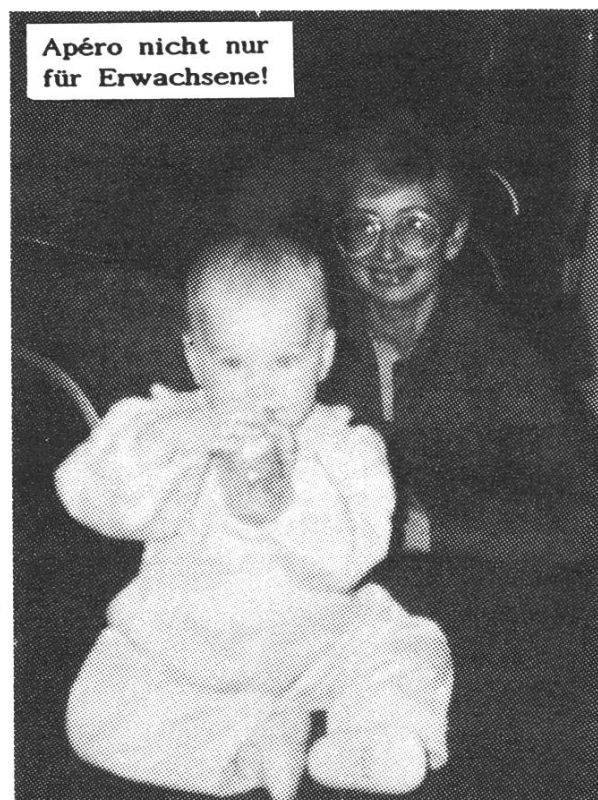
Verschiedenes

Herr Jörg Heimann gab bekannt, dass der ZGV den "Tag der Gehörlosen" am 30. September 1989 in Zürich veranstaltet. Der SGB wird hier die Arbeit mit Informationsmaterial unterstützen.

Im Jahr 1990 wird Bernard Morel, Gehörlosensportverein Fribourg, den Internationalen Tag der Gehörlosen organisieren, gleichzeitig wird die Gehörlosenschule Fri-

bourg das 100-Jahr-Bestehen feiern.

Zu einem grossen Fest rüstet sich auch der Gehörlosenverein Wallis, das am 5. bis 7. Mai 1989 sein 50-jähriges Bestehen feiert.



Sportlerehrung des Schweizerischen Gehörlosensportverbandes (SGSV)

Im Anschluss an unsere DV wurden die SGB-Delegierten zum Apéro eingeladen. Das tat gut, nach soviel Politik: Das ungezwungene Treffen mit der Gehörlosensportlerwelt zum Entspannen. Wir möchten auch hier nochmals danken für die Gastfreundschaft.

Hae

INFORMATIONEN

JAHRESBERICHT 1988 der Stiftung "Treffpunkt der Gehörlosen"

Im Berichtsjahr trat der Stiftungsrat zu insgesamt vier Ausschuss- und drei Gesamtsitzungen zusammen, um die anfallenden Geschäfte zu erledigen. Zwei weitere Stiftungsräte wurden neu kooptiert: Herr Dr. Benno Caramore (Sprachwissenschaftler) und Herr Walter Zaugg (gehörlos) als Präsident des Gehörlosen-Sportvereins Zürich. Als ständige Gäste wurden weiterhin Herr Hanspeter Müller, Präsident des Zürcher Gehörlosenvereins, Herr Rainer Künsch, Geschäftsführer des ARGE-Klubraums (ehrenamtlich), sowie Herr Andreas Janner, Leiter des TEAM 76, Jugendgruppe der Zürcher Gehörlosen, zu Gesamtsitzungen des Stiftungsrates eingeladen. Auf diese Weise will die Stiftung ihrem Auftrag gemäss stärker mit allen Zürcher Gehörlosenvereinen und -gruppen zusammenarbeiten und mit ihnen den Treffpunkt der Gehörlosen weiterentwickeln.

Als erfreulichstes Ereignis des Jahres darf die Anerkennung der Stiftung durch die Eidgenössische Invali-

denversicherung als subventionsberechtigte Institution rückwirkend per 1. Januar 1988 bezeichnet werden. Damit hat die Stiftung den gleichen Status wie die weltweiten Gehörlosenzentren in Genf und Lausanne erlangt. Sie freut sich, damit für alle Zürcher Gehörlosen arbeiten zu dürfen. Mit dieser Anerkennung konnte der Stiftungsrat definitiv die Schaffung einer vollberuflich geführten Geschäftsstelle beschliessen, welche zuvor befristet teilzeitlich geführt worden war. Die Stelle wurde öffentlich ausgeschrieben und per 1. Januar 1989 100%-ig besetzt mit Herrn Zdrawko Zdrawkow. Er ist der bisher ehren- und nebenamtlich tätig gewesene Geschäftsführer, der im Auftrag der Stiftung den Treffpunkt und das Büro aufgebaut und betreut hatte.

Für die Pensionskasse hat die Stiftung einen Vertrag mit der Schweiz. Bankgesellschaft (SBG) abgeschlossen, welcher einen Anschluss an die Gemeinschaftsstiftung der Bank ermöglicht. Es ist eine Verwaltungskommission für die berufliche Vorsorge gebildet worden. Als Arbeitgebervertreter ist Herr Manfred Möhl (Vorsitz) gewählt

worden, und als Arbeitnehmervertreter Herr Zdrawko Zdrawkow. Das Anlagevermögen der Stiftung wurde neu angelegt mit einem Kauf von Obligationen zu 5 1/8 % im Betrag von Fr. 100'000.-.

Die Betriebskommission der Stiftung ist zu drei Sitzungen zusammengetreten. Sie ist zusammen mit dem Geschäftsführer verantwortlich für die Führung des Treffpunkts. Zwei neue Dienstmänner, Herr Andreas Janner und Herr Olda Kotlar, sind zu den bisherigen Dienstmännern hinzugekommen. Alle sechs Mitarbeiter haben insgesamt 316 Arbeitsstunden unentgeltlich geleistet, indem sie freitags und samstags abends (Sommerferien ausgenommen) den Treffpunkt offengehalten und betreut haben. Der Treffpunkt ist ab September monatlich mit durchschnittlich 58 Personen besucht worden. Hinzu kamen durchschnittlich 5 Sitzungen und Veranstaltungen pro Monat von Gehörlosenvereinen. Grössere Veranstaltungen konnten leider nicht durchgeführt werden, da die Räume nach wie vor zu klein sind.

Die Zusammenarbeit mit den Zürcher Gehörlosenvereinen und dem Schweiz. Gehörlosenbund hat sich erfreu-

lich vertieft. Seit Herbst erledigt die Stiftung für sie administrative Arbeitsaufträge, was eine Entlastung der Vereine bedeutet. Von diesem Angebot haben bisher der Club Europäischer Gehörloser und der Gehörlosen Sportverein Zürich Gebrauch gemacht. Auch das TEAM 76, die Jugendgruppe der Zürcher Gehörlosen, konnte mit Herrn Andreas Janner regelmässig das Büro mit der EDV-Anlage benützen.

Mit dem Schweiz. Gehörlosenbund, Region Deutschschweiz, besteht weiterhin eine Bürogemeinschaft (Anmerkung: bis Ende März 89). Es hat sich aber rasch gezeigt, dass die SGB-Kontaktstelle ein eigenes Büro benötigt, besonders, seitdem ein vollamtliches SGB-Regionalsekretariat für die SGB-Kontaktstelle zuständig ist. Aus diesem Grunde hat die Stiftung einen weiteren Büroraum im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon (Oerlikonerstr. 98) als Untermiete des ARGE-Klubraums übernommen und dem Schweiz. Gehörlosenbund zur Verfügung gestellt.

Die Administration und die Redaktion der SGB-Nachrichten sind wie vorgesehen im Frühjahr an den Schweiz.

Gehörlosenbund übergeben worden, nachdem er ein vollamtliches Regionalsekretariat geschaffen hat. Seither arbeitet die Stiftung nur noch unterstützend mit. Etwa 1/3 der Arbeitszeit des Geschäftsführers wird für die Mitgestaltung der Nachrichten eingesetzt. Die Nachrichten entwickeln sich gut und sind unentbehrlich für die Selbstdarstellung der Gehörlosen in der Öffentlichkeit geworden. Sie sind ein wichtiges Mittel zur Aufklärung über die Gehörlosenprobleme aus der Sicht der Gehörlosen selbst.

Neben den SGB-Nachrichten, welche regelmässig mit Stiftungsmitteilungen beliefert werden, hat die Stiftung weitere Öffentlichkeitsarbeit geleistet, so unter anderem: Vortrag zum Thema "Gehörlosentreffpunkte in der Deutschschweiz" bei der SGB-Gehörlosenkonzferenz, Vortrag zum Problem der Gehörlosigkeit in Wettingen, Informationsabende für die Sozialarbeiter der Beratungsstelle für Gehörlose und für die Mitglieder des Clubs Europäischer Gehörloser, Diskussionsnachmittag in Basel zum Thema "Brauchen wir Gehörlosenzentrum in Basel?", Informationssitzungen

mit ARGE-Klubraum und Zürcher Gehörlosenverein.

Der Club Europäischer Gehörloser hat sich wiederum mit einer grösseren Spendeaktion für die Stiftung engagiert. Für diese grosse Hilfe bei der Mittelbeschaffung dankt die Stiftung dem Club sehr. Für alle Unterstützung von Einzelpersonen, Firmen wie Institutionen (darunter der Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose, Kant. Gehörlosenschule Zürich) sowie für das Wohlwollen von Gemeinden und Behörden bei der Mittelbeschaffung dankt die Stiftung ebenfalls von Herzen. Ohne diese ständige Solidarität wäre die soziokulturelle Arbeit der Stiftung im Dienste der Gehörlosengemeinschaft sehr erschwert bzw. nicht möglich.

Wer Interesse hat, können Sie den Jahresbericht 1988 bei der Stiftung "Treffpunkt der Gehörlosen", Langstrasse 62, 8004 Zürich, Schreibtel: 01/241 77 92 anfordern.

Spenden sind willkommen, denn die Stiftung benötigt nach wie vor die finanzielle Unterstützung. Einzahlung: PC-Konto 80-3201-1.

Verein zur Unterstützung des
Forschungszentrums für Ge-
bärdensprache

Neues Forschungszentrum

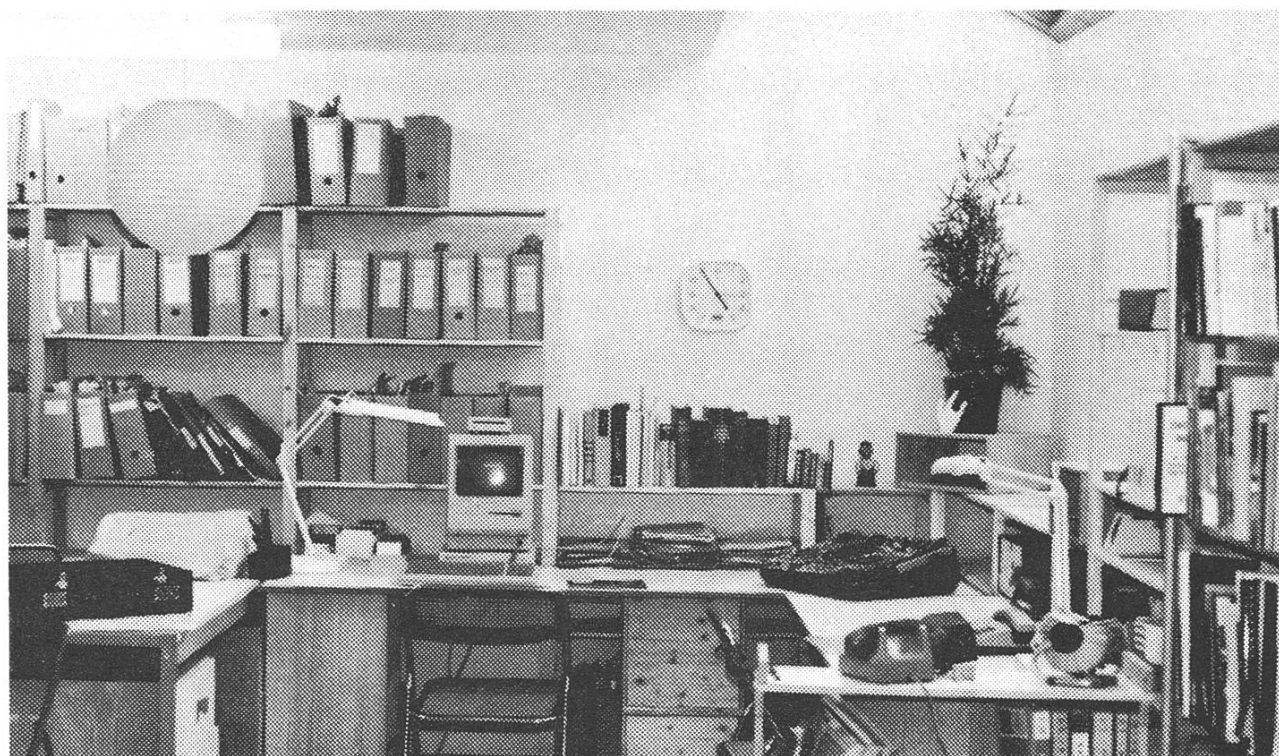
Am Samstag, 4. März 1989
fand bei Frau Dr. Penny
Boyes-Bräm im neubauten
Forschungszentrum an der
Lerchenstrasse 56 in Basel
die Generalversammlung
statt. Früher war das
Forschungszentrum klein und
es bestand Platzmangel. Nach
mehrmonatigem Umbau
entstanden ein neuer Teil
der Privatwohnung und im
Untergeschoss ein recht
grosser Raum für die
Forschungsarbeiten. Zwei
Fenster beleuchten den Raum
mit Oberlicht (Tageslicht)
und dadurch hat man nicht
das Gefühl, sich in einem
Untergeschoss aufzuhalten.
20 Personen fanden den Weg
in dieses gastfreundliche
Haus, wo wir auch - zur
Feier des Tages - mit feinem
Sachen bewirtet wurden.

Die Generalversammlung

Die üblichen Geschäfte wick-
elten sich problemlos ab.
Der Verein hat jetzt 72 Ein-
zelmitglieder und es sind 14
Institutionen angeschlossen.
Der Mitgliederbeitrag be-
trägt Fr. 50.- pro Jahr und
Person; die Institutionen
müssen mind. Fr. 100.- pro

Jahr bezahlen.

Dieser Verein hat sich zum
Ziel gesetzt, alles Geld für
die wissenschaftliche Er-
forschung der Gebärdenspra-
che zur Verfügung zu stel-
len. Verwirklicht wurden
bisher Videoaufnahmen von
Geschichten in Gebärdenspra-
che, die auch für die Dol-
metscherausbildung einge-
setzt werden. Neu soll eine
Informationsschrift für Ge-
bärdenkurslehrer erstellt
werden über Kursaufbau, Un-
terrichtsmöglichkeiten (so
etwas wie ein Leitfaden).
Auch hat der Verein ver-
schiedene Forschungsprojekte
unterstützt und die Ergeb-
nisse werden jeweils in In-
formationshefte zusammenge-
fasst und an die Mitglieder
abgegeben. Diese Hefte sind
für Gehörlose etwas schwer
verständlich, deshalb be-
schloss die GV, Informati-
onsabende mit Ghörlosen über
die Forschungsergebnisse der
Gebärdensprache durchzufüh-
ren. So hofft der Verein,
noch mehr Mitglieder - vor
allem Gehörlose - zu gewin-
nen. Denn es geht ja um die
Sprache der Gehörlosen und
deshalb ist es sehr wichtig,
dass Gehörlose wissen, was
über ihre Sprache geschrie-
ben und berichtet wird.



Der Vorstand

Bisher:

- Emmy Zuberbühler, Zürich, Präsidentin
- Felix Urech, Chur, Vizepräsident
- Hanspeter Waltz, Basel, Kassier
- Elisabeth Hänggi, Riehen, Protokollführerin
- Gottfried Ringli, Zürich, Beisitzer

(Das Sekretariat besorgt Frau Dr. P. Boyes-Bräm, Basel. Sie ist nicht im Vorstand)

Neuer Präsident

Aus persönlichen Gründen trat Frau E. Zuberbühler als Präsidentin zurück. Zu ihrem Rücktritt bemerkte Herr G. Ringli sinngemäss: "Frau Zuberbühler hat damals bei der Gründung des Vereins mit der

Uebernahme dieses Amtes Mut gezeigt, denn vor 7 Jahren war das ein Wagnis. Damals war das Klima, über die Gebärdensprache zu reden und zu unterstützen, noch sehr ungünstig."

Als neuer Präsident wurde Dr. Benno Caramore einstimmig gewählt. Vielen Gehörlosen ist Herr Dr. B. Caramore bekannt, hat er doch mehrere Jahre an der Berufsschule für Hörgeschädigte unterrichtet. Zudem ist er Autor des Buches mit dem Titel: "Der gehörlose Mensch und seine Kommunikationsmöglichkeiten im historischen Wandel, unter besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse."

Hae

**AUSGEBILDETE GEHÖRLOSENDOLMETSCHER:
WILLKOMMENE HELFER FÜR MENSCHEN MIT DER UNSICHTBAREN
BEHINDERUNG**

(SVG) - Zum ersten Mal haben am 18. März elf Frauen die Zwischenprüfung ihrer zweieinhalbjährigen berufsbegleitenden Ausbildung zum Gehörlosendolmetscher abgelegt. Sie können nun für diese wichtige Dienstleistung beim Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen SVG in Zürich angefordert und vermittelt werden. Bei besonders wichtigen Gesprächen, z.B. mit dem Arzt, mit amtlichen Stellen, an Sitzungen, Elternabenden, Kursen, Vorträgen usw. wiederholen sie, was der hörende Gesprächspartner gesagt hat, unterstützt durch Gebärden und Mimik, so dass der Gehörlose es genau verstehen kann. Sie helfen aber auch dem Hörenden, die oft undeutliche Sprache des Gehörlosen richtig zu verstehen.

Für diesen ersten Ausbildungskurs hat der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen SVG die Trägerschaft übernommen, nachdem schon 1984 aus Gehörlosenkreisen deutlich der Wunsch nach solchen Schulungsmöglichkeiten geäußert worden war. Durchgeführt wurde dieser Kurs vom Heilpädagogischen Seminar (HPS). In den Vorbereitungs- und Leitungsgremien waren Gehörlose vertreten und konnten ihre Interessen direkt einbringen.

Der zweite, ebenso wichtige Ausbildungsteil besteht im Erlernen bzw. Vervollkommen der Gebärdensprache. Wichtige Stützen der gesamten Ausbildung sind die gehörlosen Gebärdendenlehrer des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB), der öffentliche Kurse für Gebärdensprache, nonverbale Kommunikation, Mimik und Gestik ausgeschrieben hat und in der Öffentlichkeit auf reges Interesse gestossen ist.

Ohne Dolmetscher ist es für Gehörlose sehr schwierig, an Veranstaltungen, Kursen usw. für Hörende teilzunehmen, weil dort meist zu schnell, zuwenig deutlich oder in Mundart gesprochen wird, und weil die Ausdrucksweise nicht auf ihren oft begrenzten Wortschatz und ihre Verständigungsmöglichkeiten Rücksicht nimmt. Mit einem Gehörlosendolmetscher ist

es ihnen aber möglich, diese Hürden zu überwinden.

Ein zweiter Ausbildungskurs für lautsprachbegleitendes Dolmetschen ist bereits in Vorbereitung.

SGB-Kommentar

Soweit also die Pressemitteilung des SVG. Der SGB liefert aber nicht nur wichtige Stützen der gesamten Ausbildung in Form von gehörlosen Gebärdenlehrern, sondern noch sehr vieles mehr. Lesen Sie den nachfolgenden Bericht.

SGB-Gebärdenarbeit

Seit 1984 sind die Aufgaben der Gebärdenarbeit massiv gewachsen und auch die Zahl der Mitarbeiter hat stets zugenommen. Mit der folgenden Aufstellung möchten wir zeigen, wieviele Gehörlose und Hörende in der Gebärdenarbeit tätig sind:



Die Dolmetscherinnen haben gut lachen -
mit ihrem Zertifikat

SGB-REGIONALSEKRETARIAT

Koordination der Gebärdenarbeit
und Administration für die Kommission
(1 GL Angestellter)

SGB-GEBÄRDENKOMMISSION

trägt die Verantwortung
für die ganze Gebärdenarbeit
(10 MitarbeiterInnen, 6 GL + 4 HÖ)

STELLE FÜR ILLUSTRATION *)

Illustration von Gebärden,
Gebärdensprach-Buch für
Gebärdenkurse
(1 GL Angestellte)

SVG-KOMMISSION

(Dolmetscher-Ausbildung)
Konzeption,
Aufbau der Ausbildung
(4 SGB-VertreterInnen)

SGB-AUSBILDUNGSGRUPPE

Kursvorbereitung, -planung,
-gestaltung, Lehrerausbildung
(5 MitarbeiterInnen)

HPS-KOMMISSION

Aufnahme von InteressentIn-
nen als DolmetscherInnen
(3 SGB-VertreterInnen)

SGB-GEBÄRDENLEHRERINNEN

Leiter in Gebärdenkursen
8 LehrerInnen, Region Zürich
5 LehrerInnen, Region Bern
2 LehrerInnen, Region Luzern
2 LehrerInnen, Region Basel

GEHÖRLOSENSCHULE ZÜRICH

Zusammenarbeit in div.
Gruppen mit Hörenden für
das Projekt:Lautsprachbegl.
Gebärdensystem
- 1 SGB-Vertreter im
Leitungssystem
- 9 MitarbeiterInnen in der
GL-Gruppe
- 2 Mitarbeiterinnen in der
System/Vermittler-Gruppe

SGB-ARBEITSGRUPPE

(GebärdenlehrerInnen-
Ausbildung)
Konzeption,
Aufbau der Ausbildung
(4 GL + 4 HÖ MitarbeiterInnen)



*) Neu ist die Stelle für Illustration von Gebärden, die seit 1. April dieses Jahres durch Katja Tissi besetzt worden ist. Auch diese dient schlussendlich der Dolmetscheraus-
 bildung. Lesen Sie auch das Interview in diesen SGB-
 Nachrichten. In Planung steht noch eine Teilzeitstelle für
 methodisch-didaktische Arbeiten und Lehrerbetreuung, die
 vorraussichtlich im Herbst beginnt.

Im Jahresbericht 1986 wie folgt wurde diese Arbeit schon
 erwähnt:

"Insgesamt arbeiten an 35 "Stellen" für den Aufbau der Ge-
 bärdenarbeit 25 Gehörlose und 4 Hörende, dies in Gebärden-
 kursen, für die Ausbildung der Gehörlosendolmetscher und am
 LGS-Projekt. Viele Mitarbeiter sind auch doppelt in einer
 Aufgabe engagiert." Ferner: Ruedi Graf arbeitete damals mit
 Teilzeitstelle 1/3 dafür.



traurig



Frankreich



fragen

Jetzt haben wir den neuesten Stand aufgezeichnet und es
 sind wohl mehr Stellen geworden. Der berufliche SGB-Regio-
 nalsekretär hat die Teilzeitarbeit von damals übernommen.
 Sie sehen also:

Die SGB-Arbeit für die Dolmetscheraus-
 bildung ist gewaltig -
 sehr viele Gehörlose und Hörende leisten grosse Arbeit -
 davon ca. 45 Personen ehrenamtlich!

Ob das der SVG gewusst hat??

Hae

ABSCHLUSS- UND DIPLOMARBEITEN

Im Frühling hat Katja Tissi, Adliswil, nach ihrer vierjährigen strengen Ausbildung an der Schule für Gestaltung in Zürich das Diplom als Produktgestalterin/Industrie 1 Designerin HFG bekommen. Die Diplomarbeiten von ihr und ihren Schulkollegen wurden in der Ausstellung in ihrem Schulhaus präsentiert. Die Lokalzeitung "Der Sihltaler" vom 20. März schreibt unter dem Titel: "Kreative Adliswilerin Katja Tissi"

Ein höchst bemerkenswertes Projekt aus Adliswil

Ein bemerkenswertes Projekt hat die gehörlose Adliswilerin *Katja Tissi* entworfen, einen Gehörlosentreff im neuen Hauptbahnhof. Für das Thema Bahnhof, das der Klasse aufgegeben war, gibt sie folgende Erklärung zum vorgeschlagenen Treff: «Als Gehörlose fühle ich mich den Gehörlosen verpflichtet. Deshalb entschied ich mich, einen Treffpunkt zu schaffen, der die gleichen Voraussetzungen bieten soll, wie sie Hörenden zur Verfügung stehen; beispielsweise mit einem Schreibtelefon. «Ziel des Treffs ist für Katja Tissi, sich der Öffentlichkeit vorstellen zu können, im Gegensatz zum heutigen Sich-Treffen.

Der Treffpunkt ist im Projekt mit einer Telefonkabine gekennzeichnet, mit einem schneckenhausähnlichen, leicht gewundenen Eingang. Bewegte Figuren aus schwarzem Draht gehen auf ihn zu, oder verlassen ihn eben.

Zum Thema «Neuer Hauptbahnhof» sind viele Ideen und Anregungen zusammengelassen zu einer Ausgestaltung, die jedermann das Warten angenehm macht.

Katja Tissi kann sich nun Produktgestalterin/Industrial Designerin HFG nennen. HFG (Höhere Schule für Gestaltung) ist eine vom Biga anerkannte Berufsbezeichnung, ähnlich dem HTL.



K. Tissi zeigt eingeladenen Gästen ihre Arbeit

Ebenfalls erfolgreich abgeschlossen hat Ruedi Graf, Adliswil, im Frühling seine dreijährige berufsbegleitende und anspruchsvolle Ausbildung am Institut für Angewandte Psychologie (IAP) als sozio-kultureller Animator. Seine Diplomarbeit war dem sehr aktuellen Thema "Gehörlose als Fachleute im Gehörlosenwesen - eine Chance?" gewidmet. Wenn Sie Interesse haben, können Sie seine Diplomarbeit in Heftform zum Preis von Fr. 25.- bei der SGB-Kontaktstelle bestellen (Verkaufserlös zugunsten Fonds der GATiG-Gruppe). Lesen Sie bitte auch die Mitteilung des Zürcher Fürsorgevereins über seinen bevorstehenden Vortrag in diesem Heft!

Der SGB-Regionalvorstand gratuliert den beiden jungen Leuten herzlich zum bestandenen Abschluss.

GESPRÄCH

Von Peter Hemmi, Zürich

Vor einiger Zeit kam ich in ein Gespräch mit einer jungen aufgeweckten Frau. Wir sprachen über die geplante Ausbildung für die gehörlosen Gebärdensprach-Lehrer. Ich sagte: Die Lehrer sollen die deutsche Sprache, vor allem die Grammatik, besser lernen und vertiefen, damit sie den hörenden Kursteilnehmern klar und korrekt zeigen können, was der Unterschied im Aufbau und in der Grammatik zwischen der Lautsprache und der Gebärdensprache ist. Die Frau antwortete: Das ist nicht unbedingt notwendig, zudem kann die Gebärdensprache nicht auf der Lautsprache aufgebaut werden.

Was heisst das?

Sie erklärte: So wie die Lautsprache hat auch die reine Gebärdensprache ihre ursprünglichen Wurzeln. Die Wurzeln sind massgebend für die Entwicklung und den Aufbau der Gebärdensprache. Es kann also kein nützlicher Vergleich zwischen den beiden so verschiedenartigen Sprachen gemacht werden. Die Kursteilnehmer müssen die Gebärdensprache konsequent ausgehend von deren Wurzeln erlernen, so wie wir Gehör-

lose auch die Lautsprache meistens ohne Vergleich mit der Gebärdensprache gelernt haben.

Das war die Antwort von Katja Tissi.

Neben einigen engagierten Gehörlosen hat sich Katja Tissi - mit viel Schwung und grosser Ueberzeugung - für die Gebärdensprache des SGB und die Dolmetscherausbildung eingesetzt - bienenfleißig, unermüdlich und mutig - ohne Allüre! Als Gebärdensprach-Lehrerin, als Leiterin der Gebärdensprach-Lehrergruppe, als Leiterin der Ausbildungsgruppe der Gebärdensprache, als ..., als ...

Im Frühling hat Katja Tissi ihre Diplomarbeiten an der Schule für Gestaltung in Zürich (früher: Kunstgewerbeschule) als Produkt-Designerin HFG erfolgreich abgeschlossen. Wir freuen uns: Katja Tissi arbeitet seit Anfang Mai als teilzeitlich angestellte Illustratorin für die Gebärdensprache beim SGB Deutschschweiz.

INTERVIEW

NR: Was für Aufgaben hat Deine neue Stelle?

Katja Tissi (KT): Meine neue Stelle ist als Illustrato-



rin, ein Gebärdenbuch für die Deutschschweiz zu erstellen. Schon seit 4 Jahren geben wir, gehörlose GebärdenlehrerInnen, die Gebärdenkurse in Zürich und Bern. Wir haben keine visuellen Unterlagen, welche die Gebärdensprache erklären oder darüber berichten, z.B. die Gebärdenzeichnungen, wie wir gebärden. Im Vergleich zum Ausland z.B. Amerika, Skandinavien, England und Frankreich, wo es genügende Bücher gibt, die voller Gebärdenzeichnungen sind. Man "hört" auch, dass die Gebärdensprache wissenschaftlich erwiesen ist.

Meine Aufgabe ist es, die Gebärdensprache aus der Deutschschweiz in Videokassetten zu sammeln (aus 5

verschiedenen Regionen) und aufs Papier zu bringen/zeichnen. Daraus soll ein Gebärdenbuch gemacht werden. Es soll verwendet werden für

- die Gebärdenkurse
- die DolmetscherInnen
- die Eltern/Verwandten Gehörloser und Fachleute
- die Schulen.

Meine Aufgabe ist es auch, eine gute Zusammenarbeit mit der Gehörlosenschule Zürich und dem Forschungszentrum für die Gebärdensprache in Basel und Hamburg zu pflegen.

NR: Was erwartest Du von dieser Stelle?

KT: Was ich erwarte, ist schwierig zu sagen, weil die Stelle ganz neu in der Schweiz ist. Man kann sie nicht mit anderen vergleichen. Ich muss versuchen, einen Weg zu finden, was es für uns in der Deutschschweiz am besten ist. Das ist nicht einfach, und ich hoffe auf die starke Unterstützung der Gehörlosen und Hörenden.

NR: Hast Du bereits Pläne in bezug auf die Stelle oder allgemein?

KT: Für meine Stelle habe ich nicht sehr viel Pläne, denn ich muss mich zuerst einarbeiten. Zuerst möchte

ich möglichst viele Gebärdenzeichnungen aus den Regionen Basel, Bern, Zürich, Luzern und St. Gallen in Video sammeln und dann aufs Papier zeichnen und durchstudieren, wie ich sie aufbauen will in bezug auf die Gebärdenkurse. Es wäre schön, wenn ich mit dem Computer arbeiten könnte - leider haben wir an der Oerlikonerstrasse keinen. Hoffentlich kann ich ihn irgendwie finden - vielleicht bei der Gehörlosenschule Wollishofen ZH, die einen Computer hat.

Folgende Pläne sind:

- Gebärdenkurse für alle durchführen
- ausgebildete Gebärdenlehrer in der Schule anstellen lassen
- Weiterbildung der Gebärdenlehrer
- Alle Gehörlosenschulen sollen im Unterricht die Unterstützung der Gebärdensprache anwenden.

Bei der Gebärdensprache sehe ich in Zukunft einen riesigen Berg Arbeit, an dem wir gerne arbeiten werden. Aber nicht mehr nebenamtlich dürfen die Gehörlosen arbeiten, sondern vollamtlich.

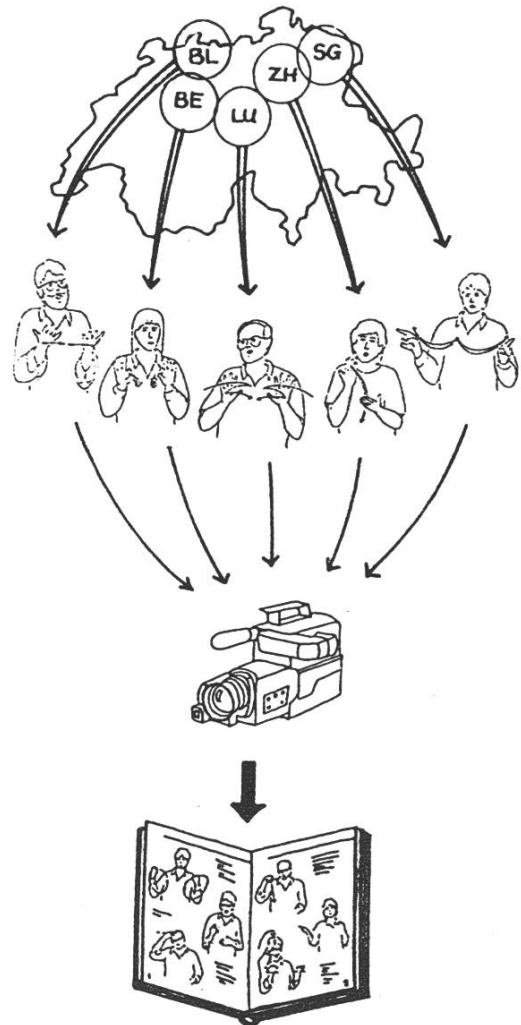
NR: Danke für das Gespräch! Viel Glück und Mut bei Deiner neuen Arbeit.

Wer möchte mitarbeiten?

Zur Unterstützung der neuen Stelle für Illustration suchen wir

6-8 gehörlose MitarbeiterInnen

aus folgenden Regionen der Deutschschweiz: Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich. Sie sollen ihre Gebärdensprache zeigen, damit Videoaufnahmen gemacht werden können.



Interessiert?

Auskünfte bei SGB-Kontaktstelle, Katja Tissi, Schreibtel. 01/312 41 61.

"RADIO LIVE AUCH FÜR GEHÖRLOSE"

Von Katja Tissi, Adliswil

Am 17. Februar 1989 von 20.00 bis 21.15 Uhr erschien im Radio DRS 2 eine Sendung zum Thema "Laut- und Gebärdensprache". Der Schweizerische Gehörlosenbund machte einen Versuch mit Radio Live für Gehörlose.



An jenem Abend trafen sich im Klubraum interessierte Gehörlose. Via zwei Dolmetscherinnen konnten alle mitverfolgen, was im Radio gesagt wurde.

Diese Erfahrung war für alle neu und positiv. Die Dolmetscherinnen mussten mit sehr hohem Tempo übersetzen. Wegen der hohen Konzentration wechselten sie sich alle 10 Minuten ab - es hat sich sehr gut bewährt. Für die Gehörlosen war es schwierig, die Sendung bei diesem Tempo und wegen vielen komplizierten Sätzen zu verfolgen! Wir stellten aber fest, dass "Radio-hören" auch für Gehörlose möglich ist. Weitere Versuche lohnen sich ganz sicher!

Was den Inhalt betrifft, wurde über die Geschichte der Gehörlosen und der Gebärdensprache, über die Gebärdenforschung und Erfahrungen von Gehörlosen und Fachleuten berichtet. Dem Radio ist es sehr gut gelungen, die Sendung sachlich und realistisch zu gestalten.

Der SGB und alle Gehörlosen sind immer froh, wenn man die Oeffentlichkeit vermehrt über ihre Kommunikationsform informiert.

Die ganze Sendung haben wir mit Video und schriftlich aufgezeichnet. Wer interessiert ist, kann sich bei der SGB-Kontaktstelle die Videokassette ausleihen oder eine Abschrift bestellen, gegen Gebühr von je Fr. 15.-.

KENNEN SIE ...?

Wie gut kennen Prominente die Gehörlosen?

Von Peter Hemmi, Zürich

NR: Haben Sie gehörlose Menschen jemals kennengelernt? Oder haben Sie sie nur z.B. auf der Strasse, in einem Restaurant usw. gesehen? Wenn ja, was für ein Gefühl haben Sie empfunden?

Maria Walliser (MW): Im Kontakt mit gehörlosen Menschen fühlte ich mich selbst plötzlich schwach und war beeindruckt über die Fähigkeiten dieser Menschen, sich uns zu offenbaren. Ich wünschte dann, ihre Sprache besser zu sprechen.



NR: Sind Sie über die allgemeinen Gehörlosenprobleme gut informiert? Haben Sie das Gefühl, dass Sie im Vergleich zu anderen Behindertenproblemen zuwenig über die Gehörlosenprobleme wissen?

MW: Gehörlosenprobleme gehen im allgemeinen im Vergleich zu anderen Behindertenproblemen eher unter, und doch weiss ich, wie viele Menschen an Gehörlosigkeit leiden.

NR: Finden Sie richtig, dass die Gehörlosen die volle Fernsehgebühr bezahlen müssen, obwohl sie überhaupt nichts vom Ton hören?

MW: Wenn das wirklich so ist, könnte man bestimmt Ausnahmebedingungen schaffen, wobei ich denke, dass Gehörlose meistens nicht ganz alleine wohnen.

NR: Was würden Sie lieber auf Musikhören oder Skifahren verzichten?

MW: In meinem speziellen Fall muss ich zugeben, auf Skifahren nicht verzichten zu können. Ehrlich gesagt aber, verzichte ich auch sehr ungerne auf Musik.

NR: Hätten Sie Bedenken, wenn Sie im Auto sitzen würden, welches selbst ein ge-

hörloser Mensch durch die verkehrsdichte Stadt fahren würde?

MW: Nein, keinesfalls. Gelernt ist gelernt!

NR: Wie finden Sie den Film "Children of a Lesser God" von Randa Haines (Gottes vergessene Kinder), falls Sie ihn mal schon gesehen haben?

MW: Der Film als solcher ist sehr gut in Darstellung und Ausdruck. Die Abhandlung hat mich sehr beeindruckt und in mir Nähe zu Gehörlosen geschaffen.

NR: Sagen Sie ein einziges Wort über die Gebärdensprache?

MW: Notwendig.

NR: Möchten Sie die Gebärdensprache erlernen?

MW: Hätte ich viele Bekannte und Freunde, die die Gebärdensprache sprechen, würde auch ich sie erlernen.

NR: Haben Sie vielleicht irgendeinen Wunsch für die Gehörlosen zu sagen?

MW: Ich lebe nach dem Ziel und Grundsatz:
glücklich zu werden
glücklich zu sein
zum Glück etwas beizutragen.
Dies wünsche ich herzlich den Gehörlosen. ■

ZUM NACHDENKEN

Verbindliche Hausordnung

Liebe Leserinnen und Leser,

Nicht allen von uns ist es vergönnt, in einem Eigenheim zu leben. Die grosse Mehrzahl der Menschen wohnt in Mehrfamilienhäusern oder Wohnblocks. Sie teilen das Haus und mehrere Räume, wie Treppenhaus, Waschküche, Garage, Keller, usw. mit den andern Mietern. Jede Mitpartei hat wieder eigene Bedürfnisse und Interessen. Damit das Zusammenleben all dieser verschiedenen Menschen möglichst reibungslos gelingt, hängt in den meisten Häusern eine Hausordnung am Anschlagbrett. Sie ist für alle Mieter verbindlich und soll ein gerechtes und friedliches Nebeneinanderwohnen garantieren.

Wie im Kleinen, so im Grossen

Was im einzelnen Mehrfamilienhaus nötig ist, das gilt auch für die Gemeinde, den Kanton und den Staat. Dazu wurden Gesetze, Verfassungen und Reglemente geschaffen. Sie enthalten die Rechte und Pflichten für alle Einwohner. Wenn alle sich daran halten, sollte ein geordnetes Zusammenleben für alle möglich sein. Doch die Wirklichkeit ist

oft anders. Das sehen wir täglich im Verhalten vieler Leute im Strassenverkehr. Da werden Verkehrsregeln laufend übertreten. Selten aus Not, vielmehr aus Egoismus oder Bequemlichkeit. Und ähnlich wie mit den Verkehrsregeln wird zunehmend auch mit den andern Gesetzen, bis hin zu den Naturgesetzen, umgegangen: Sie werden missachtet und oft gedankenlos übertreten.

Die göttliche Hausordnung

Eines der ältesten Gesetze, das bis heute die Grundlage vieler staatlicher Verfassung geworden ist, findet sich in der Bibel. Es sind die zehn Gebote. Sie wurden seinerzeit von Gott selbst dem alten Volk Israel auf dem Weg in die Freiheit mitgegeben. Sie sollten als Fundament der Beziehung zwischen Gott und Menschen als auch zwischen den Menschen untereinander dienen. Man kann diese "10 Worte vom Sinai" auch als "göttliche Hausordnung für die Welt" bezeichnen. Kurz und klar sagen sie das Wichtigste: "Du sollst nicht töten!" "Du sollst nicht begehren!" "Du sollst nicht stehlen!" In dieser Ordnung ist alles inbegriffen, das zu einem harmonischen Miteinander aller

Menschen führen sollte.
Nicht umsonst wurden sie in
Stein gehauen: Gültig für
alle Zeit!



Missachtung hat Folgen

Aehnlich wie die Regeln im Strassenverkehr werden heute mehr und mehr auch die göttlichen Gebote missachtet. Unrecht und Gewalt, Terror und Mord, Ausbeutung der Natur und Umweltzerstörung füllen täglich die Zeitungspalten. Profit-Denken einerseits und falsch verstandene "Befreiung" andererseits führen zu diesem Zustand allgemeiner Unordnung. Die Folgen lassen nicht auf sich warten. So wie man bei Uebertretung der Verkehrsregeln mit einer Busse oder gar mit einem Unfall rechnen muss, so wird auch der Verstoss gegen die göttlichen und die natürlichen Gesetze auf die Dauer schlimme Konsequenzen haben, die wir

heute schon zu spüren beginnen.

"Frieden in Gerechtigkeit"

Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist in Basel gerade die Europäische Oekumenische Versammlung der christlichen Kirchen zu Ende gegangen. 700 Kirchenvertreter und einige tausend Besucher aus ganz Europa haben eine Woche lang über das Thema "Frieden in Gerechtigkeit" diskutiert, nachgedacht und gebetet. Kirchen und einzelne Christen verschiedener Konfessionen suchen gemeinsam eine Stimme zu finden, die die Welt nicht überhören kann. Diese Stimme soll die Menschheit wie ein Posaunenschall mahnen und zur Umkehr bewegen: Zurück zur göttlichen Hausordnung, wenn uns diese Erde und das Leben darauf auch in Zukunft erhalten bleiben sollen!

Im folgenden Jahr wird dann

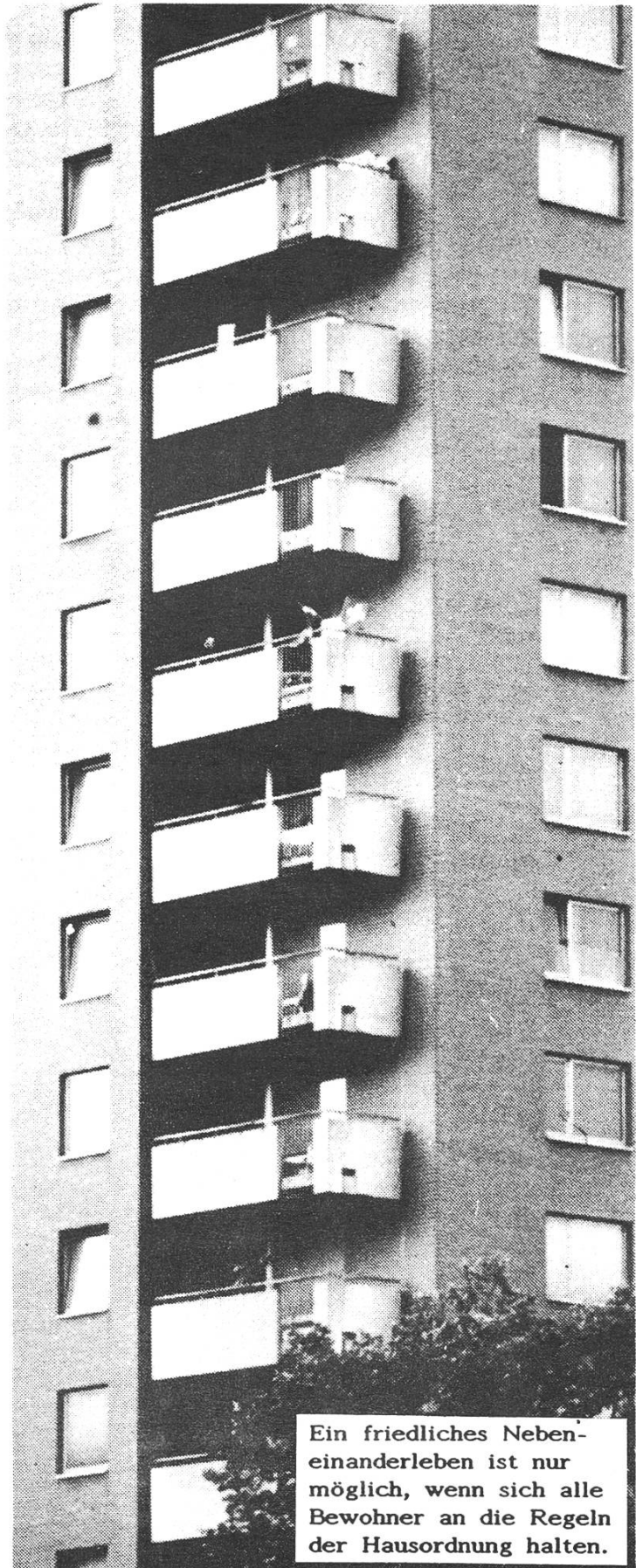


in Seoul/Südkorea eine weltweite Kirchenversammlung folgen mit dem Thema "Gerechtigkeit Frieden und Bewahrung der Schöpfung". In diesen drei Themenbereichen liegt der Schwerpunkt der weltweiten Krise, und damit auch unserer Zukunft. Das sagte der Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker

Zu Hause muss beginnen..

Es wäre bequem, wenn man die Anliegen, die alle Menschen betreffen, einfach den Vertretern von Kirche, Politik und Wirtschaft überlassen würde. Jeder einzelne von uns ist aufgerufen, selbst dazu beizutragen, dass die göttliche Hausordnung und die Bedürfnisse der Mitmenschen und der Schöpfung berücksichtigt werden. Das beginnt schon in der Familie und im Verein. Jeder von uns kann dem andern ein Vorbild sein. Wenn in unserer Gehörlosen-Gemeinschaft jeder gerecht behandelt wird, haben wir Frieden. Gerechtigkeit und Frieden erst machen unsere Gemeinschaft stark und beständig.

H. Beglinger



Ein friedliches Nebeneinanderleben ist nur möglich, wenn sich alle Bewohner an die Regeln der Hausordnung halten.

GEHÖRLOSENGEMEINDEN

KANTON BERN

So. 4. Juni, 17.00 Uhr, Gottesdienst im Pfarreiheim der Bruderklausenkirche (Burgernziel) in Bern. Kollekte für die Arbeitsgemeinschaft der kath. Gehörlosenseelsorger (AKGS). Kaffee und Zusammensein. (Achtung: Letzter Gottesdienst vor der Sommerpause!). R. Kuhn

So. 4. Juni, kein ref. Gottesdienst in Frutigen.

H.Giezendanner

So. 11. Juni, 10.30 Uhr, Konfirmationsfeier im Kirchgemeindehaus Münchenbuchsee.

H.Giezendanner

So. 18. Juni, 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Langnau. H.Giezendanner

So. 25. Juni, 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Matten. H.Giezendanner

So. 2. Juli, 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft in der evang.-meth. Kirche Schwarzenburg.

H.Giezendanner

So. 9. Juli, 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft in der Kirche Zweisimmen. H.Giezendanner

So. 16. Juli, 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Meiringen.

H.Giezendanner

So. 23. Juli, 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Lyss. H.Giezendanner

So. 30. Juli, 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Konolfingen.

H.Giezendanner

So. 6. Aug., 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Burgdorf. H.Giezendanner

So. 13. Aug., 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Huttwil. H.Giezendanner

So. 20. Aug., 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Thun. H.Giezendanner

So. 27. Aug., 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im alten Ofenhaus in Herzogenbuchsee.

H.Giezendanner

So. 3. Sept., 17.00 Uhr, Gottesdienst im Pfarreiheim der Bruderklausenkirche (Burgernziel) in Bern. Kaffee und Zusammensein.

R. Kuhn

So. 3. Sept., 14.00, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Frutigen. H.Giezendanner

So. 10. Sept., 14.00 Uhr, ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Gstaad. H.Giezendanner

So. 17. Sept., 14.00 Uhr,
ref. Gottesdienst und Zusammenkunft in der Markus-Kirche in Bern. H.Giezendanner

So. 24. Sept., 14.00 Uhr,
ref. Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Matten-Interlaken.
H.Giezendanner

KANTONE BASELSTADT UND BASELSTADT UND BASELSTADT

So. 4. Juni, 14.15 Uhr, ref. Gottesdienst mit Abendmahl in der Dorfkirche zu Sis-sach. Anschliessend Imbiss in der "Sonne". H. Beglinger

Sa. 10. Juni, 18.30 Uhr,
Gottesdienst im Pfarreiheim St.Franziskus (Pfaffenloh). Jahreszeit für Josef Fuchs und seinen Vater Josef Fuchs-Epp. Kollekte für die Arbeitsgemeinschaft der kath. Gehörlosenseelsorger (AKGS). Imbiss, Kinderhütendienst und Zusammensein. (Achtung: Letzter Gottesdienst vor der Sommerpause!)
R. Kuhn

So. 25. Juni, 14.30. Uhr,
ref. Gottesdienst im Splittlerhaus, Socinstr. 13 in Basel. Anschliessend Imbiss.
H. Beglinger.

So. 2. Juli, 14.15 Uhr, ref. Gottesdienst in der Gemeindestube Rest. Lindenhof in Gelterkinden BL. Imbiss und Zusammensein. H. Beglinger.

3.-12. August: Ferien- und Besinnungstage der Evang. Gehörlosenseelsorge auf dem Hasliberg, mit H. Beglinger

So. 27. Aug., Gemeindeausflug der evang. und kath. Gehörlosengemeinden Baselstadt und Baselland.

H. Beglinger und R. Kuhn

So. 3. Sept., 14.30 Uhr,
ref. Gottesdienst in der Gemeindestube Hotel Falken, Rheinstr. 21 in Liestal. Imbiss und Zusammensein.

H. Beglinger

Sa. 16. Sept., 18.30 Uhr,
kath. Gottesdienst zum Bettag im Pfarreiheim St. Franziskus (Pfaffenloh) in Basel. R. Kuhn.

So. 24. Sept., 14.30 Uhr,
ref. Gottesdienst im Splittlerhaus, Socinstr. 13 in Basel. Imbiss und Zusammensein. H. Beglinger

KANTON GRAUBÜNDEN

So. 4. Juni, kath. Gottesdienst in Trun.

So. 18. Juni, ref. Gottesdienst in Zizers.

Nähere Auskünfte bei Felix Urech, Heroldstrasse 25, 7000 Chur, Schreibtel.

081/24 40 16

KANTON SOLOTHURN

So. 4. Juni, 10.00 Uhr, Gottesdienst für beide Konfes-

sionen im Gemeindesaal der Pauluskirche in Olten . Kaffee und Zusammsein. Schwester Martina

So. 11. Juni, 10.00 Uhr, Gottesdienst für beide Konfessionen im Pfarreiheim an der Nictumgasse in Solothurn. Zusammsein beim Kaffee. Schwester Martina

So. 18. Juni, 10.00 Uhr, Gottesdienst für beide Konfessionen im Gemeindesaal der Zwinglikirche in Grenchen. Zusammensein beim Kaffee. Schwester Martina

So. 2. Juli, 10.00 Uhr, Gottesdienst für beide Konfessionen im Gemeindesaal der Pauluskirche in Olten. Zusammensein beim Kaffee. H. Beglinger

3.-12. August: Ferien- und Besinnungstage auf dem Hasliberg, mit H. Beglinger

Sa. 26. Aug., Jahresausflug mit dem Fürsorgeverein für die Gehörlosen des Kantons.

So. 3. Sept., 10.00 Uhr, Gottesdienst für beide Konfessionen im Gemeindesaal der Pauluskirche in Olten. Anschliessend Kaffee. Schwester Martina

So. 10. Sept., 10.00 Uhr, Gottesdienst für beide Konfessionen im Pfarreiheim an der Nictumgasse in Solothurn. Anschliessend Kaffee. Schwester Martina

Betttag, 17. Sept., 10.00 Uhr, Gottesdienst für beide Konfessionen im Gemeindesaal der Zwinglikirche in Grenchen. Anschliessend Kaffee. Schwester Martina

KANTON ZUERICH

So. 4. Juni, 10.15. Uhr, ref. Gottesdienst, Hirzelheim Regensberg

So. 4. Juni, Ausflug der kath. Gehörlosengemeinde - also kein Gottesdienst!
E. Jermann

So. 2. Juli, 10.00 Uhr, kath. Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon. E. Jermann

So. 2. Juli, 14.30 Uhr, ref. Gottesdienst mit Abendmahl, Kirchgemeindehaus, Liebstr. 3 in Winterthur

So. 9. Juli, 10.15 Uhr, ref. Gottesdienst mit Abendmahl, in Turbenthal und Hirzelheim Regensberg

So. 16. Juli, 14.30 Uhr, ref. Gottesdienst mit Abendmahl in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon

Im Ferien-Monat August findet kein kath. Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon statt. E. Jermann

So. 3. Sept., 10.00 Uhr, kath. Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon. E. Jermann

KAISERIN ZITA EMPFING DIE GEHÖRLOSEN

In ZIZERS Graubünden im Altersheim für Gehörlose und Taubblinde "FRIEDAU", herrscht Aufregung. Der Gehörlosen-Seelsorger hat einem Hörenden telefoniert: Er könne heute nicht kommen. Georg, der gehörlose Präsident und Hausvater, schimpft energisch: "Sauerei, Pfarrer kommt nicht!"

Was machen? - Schon viele Male hatte der katholische Pfarrer mit den Gehörlosen in der Johannes-Stift-Kapelle Messe gefeiert. Dort war auch die alte KAISERIN ZITA eifrig bei der Messe im Gebet.

"Also gut. Wir besuchen unsere NACHBARIN DIE KAISERIN."

Im Johannes-Stift empfing mit aller Güte und offenem Blick die greise MAJESTÄT die einfachen Gehörlosen und reichte wohlwollend jedem die kaiserliche Hand. Mensch zu Mensch, so segnet Gott die Begegnung. Alle freuten sich. Ja, wir sind in einem religiös auch grossem MENSCHEN - der MAJESTÄT GOTTES begegnet.

Im Gedanken an andere Gottesdiensttreffen mit der tieffrommen KAISERIN ZITA, sehe ich nach dem Abschied der (96 jährigen) letzten Habsburger-Majestät ... die schön-majestätischen Bündner und Lichtensteiner.

Berge, wie Schwurfinger emporragen, leuchtend in den blauen Firmament hin zum HERR-GOTT, der ewigen MAJESTÄT.

Johannes Chr. Cadruvi,
Gehörlosen-Seelsorger, Graubünden und Lichtenstein

MEINUNGEN

HERR NOELPP - SO GEHT DAS NICHT!

Auszug aus dem Jahresbericht 1988 des Präsidenten der Schweizerischen Vereinigung Eltern hörgeschädigter Kinder (SVEHK)

...

Als wir damals von der Behinderung unserer Kinder hörten, fühlten wir uns sehr allein, heute erhalten wir Aufmunterung, Anregung, Anleitung durch den Kontakt mit andern Betroffenen. Wahrscheinlich der wichtigste Eindruck für uns war, dass auch «taube» Kinder sprechen lernen können. Die anzuwendenden Methoden lernten wir mit unendlich viel Mühe und Frustration. Das Ergebnis: Beide können mit «normalen» Menschen «normal» kommunizieren. Wir sind fest davon überzeugt, dass nur die konsequente Anwendung der oralen Methodik zu diesem Resultat geführt hat. Methoden, die weitere Kommunikationswege eröffnen, mögen in besonderen Situationen ihren Platz haben. Jedoch sei einmal mehr vor dem «allzumenschlichen» gewarnt: Stehen mehrere Wege zur Verfügung, tendiert jeder Mensch und das kommunikationshungrige Kind im besonderen dazu, den einfachsten zu benutzen und darob den wünschbaren zu vernachlässigen. Wenn ich dieser Tage vom Amt des Präsidenten zurücktrete, rufe ich den Eltern jüngerer Kinder und vor allem Eltern mit ganz kleinen Kindern zu: Vergesst die orale Methode nicht!

...

Im Bulletin Nr. 2 vom April der SVEHK hat der scheidende Präsident, Herr U. Noelpp, zum letztenmal seinen Jahresbericht geschrieben. Wir

gehörlose Erwachsene haben schon öfters für uns unakzeptable Artikel über uns ergehen lassen. Diesmal aber müssen wir reagieren.

Von einigen Äusserungen im Jahresbericht von Herrn Noelpp fühlen wir uns sehr getroffen und provoziert. In nicht neutraler Form äussert sich der scheidende Präsident zur Methode der Erziehung und Bildung gehörloser Kinder. Für uns ist klar, dass Eltern ihre Meinung äussern dürfen, und wir respektieren sie. Was für uns aber nicht akzeptabel ist, sind die Warnungen von Herrn Noelpp an die Eltern vor **"ALLZUMENSCHLICHEM"**. Es ist kaum zu glauben, dass ein solches Wort heutzutage noch gebraucht wird. Partnerschaft auch im schulischen Bereich entspricht heute eher dem Zeitgeist.

Stattdessen fordert Herr Noelpp die Eltern auf, Gehörlose sozusagen wie "Maschinen" zu behandeln. Wir möchten nicht allzuvielen Worten über diese unsinnigen und verletzlichen Gedanken verlieren. Wir möchten aber betonen, dass wir erwachsenen Gehörlosen genau wissen, was

es bedeutet, gehörlos zu sein. Wenn wir erwachsenen Gehörlosen sagen, dass die Gebärde zum Wesen unseres Innersten gehört, dann erwarten wir von den Eltern Respekt und Achtung gegenüber der Gebärde, auch im Interesse ihrer Kinder, die später auch einmal erwachsen werden wie wir. Die ganzheitliche Integration ist der Gehörlosengemeinschaft gleichzustellen. Eine echte Kommunikation erleben wir zwischen Hörenden und Gehörlosen nicht auf Grund der oralen Methode, sondern durch die Person mit ihrer entsprechenden Einstellung, Freude, Spontaneität etc. Mit der Art, wie Herr Noelpp uns behandelt, wird es ihm kaum gelingen, uns von der oralen Methode zu überzeugen. Bei partnerschaftlichem Treffen könnten wir vielleicht einen kleinen Schritt mehr an eine Integration glauben und sicher könnten wir Herrn Noelpp zeigen, dass wir trotz Gebärde immer noch sprechen können. Wir wissen genau, was Integration für uns bedeutet.

Herrn Noelpps Warnung an die Eltern vor "ALLZUMENSCHLICHEM" hat uns innerlich sehr

getroffen. Diese Aussagen geben uns nicht das Gefühl, als normale Menschen akzeptiert zu werden. Sie nehmen uns den Mut daran zu glauben.

Wir hoffen, dass wir in Frau Ziswiler eine positiver eingestellte und partnerschaftliche Präsidentin erleben dürfen. Jedenfalls wünschen wir ihr in diesem schwierigen Amt viel Glück und Freude. Wir freuen uns auf eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Maja Hodel, Heidi Stähelin, Rico De Marco, Elsa Hemmi, Katja Tissi, Willy Bernath, Steffi Hirsbrunner, Felix Urech, Josef Kreienbühl, Andreas Kolb, Beat Kleeb, Peter Hemmi, Peter Wagner, Elisabeth Hänggi, Boris Grève, Maria Schmidt, Ruedi Graf, Zdrawko Zdrawkow, Sandro De Giorgi, Sylvie Müller

LESER SCHREIBEN

Bei uns sind so viele Leserbriefe eingetroffen. Wir freuen uns darüber und danken herzlich. Wir behalten uns vor, Lesertexte aus Platzgründen zu ändern oder zu kürzen. Anonyme Briefe können wir nicht berücksichtigen. Die Redaktion.

RADIOSENDUNG: BEAT KLEEB - LEHRER UND GEHÖRLOSER SCHÜLER

Von Hans Lehmann, Stein a.R.

Es stimmt gar nicht, was Sie geschrieben haben im SGB-Nachrichten-Heft No. 9!

Meine Meinung lautet folgendermassen so:

Gehörlose Schüler brauchen unbedingt hörende Lehrer!

Wie können gehörlose Lehrer die undeutliche Sprache verbessern, wenn sie nichts hören. Ein grosser Nachteil!

Hörende Lehrer können korrigieren und verbessern. Wenn gehörlose Schüler beim Schulaustritt undeutliche Sprache haben, verlieren diese rasch den Kontakt mit Hörenden! Herr Direktor Ringli wird bestimmt meine Meinung ganz unterstützen. Es wäre sehr schade, wenn gehörlose Schüler und Lehrlinge undeutliche Sprache hätten. Darum braucht es absolut hörende Lehrer/innen, die es wirklich gut meinen mit dem Sprache verbessern!

Gehörlose Lehrer sind schon geeignet für Gebärdensprache, nicht aber für Lautsprache! - Die ältere Generation der Gehörlosen sind heutzutage sehr froh und dankbar, dass wir früher sehr gute Lehrer und Lehrerinnen hatten, sonst wären wir schon längst einsame Gehörlosen!

Antwort auf die Stellungnahme von Hans Lehmann

Von Gottfried Ringli, Zürich

Ich muss Sie leider enttäuschen, ich schliesse mich den Aussagen von Beat Kleeb an.

Aber: Sie müssen unterscheiden, Beat spricht nicht von einem vollen Ersatz der hörenden Lehrer durch gehörlose Lehrer. Beat schreibt: ...dass den jungen Gehörlosen geholfen wird, indem Teile des Unterrichtes durch Gehörlose...erteilt werden.

Ich denke, dass es heute beide braucht, hörende und gehörlose Lehrer. Tatsächlich können Gehörlose in der Erziehung wichtige Aufgaben übernehmen, nicht nur Lehrer, auch Erzieher, Fachlehrer usw.

Sie haben Angst, dass die Kinder nicht mehr gut sprechen lernen. Darauf muss man achten. Man muss aber auch Angst haben, dass die Kinder nicht lernen, zu sich selbst

zu stehen, ihre besonderen Fähigkeiten zu entwickeln, gesund zu leben mit ihrem Hörgebrecben u.a.m. Darin können gehörlose Pädagogen ganz wichtige Dienste tun. Es braucht aber den Hörenden unbedingt, damit das Kind weiterhin lernt, verständlich zu sprechen.

Können Gehörlose und Hörende zusammenarbeiten? Das ist die schwierige Frage. Eine solche Zusammenarbeit setzt viel Entgegenkommen auf beiden Seiten voraus. Dies aber wäre ebenfalls sehr wichtig, gerade für den hörenden Lehrer. Er muss vermehrt lernen, auf den Gehörlosen zuzugehen, sich in seine Situation einzufühlen, ihm als Partner zu begegnen. Wo soll er dies lernen? Am ehesten wohl in der Zusammenarbeit mit hörbehinderten Kollegen! - Ich hoffe, Sie nicht zu sehr enttäuschen.

Neue Berufe für Gehörlose:
WARUM NICHT ?

Von Rudolf Byland, Basel

Damals gab es wenig begabte Gehörlose, heute gibt es viel mehr. Es wäre sehr gut, wenn der Berufsberater für Gehörlose auch die Berufe vom Gehörlosenwesen anbieten würde, dann konnten die gehörlosen Schüler auswählen und sich besser weiterbil-

den! Je mehr Zusammenarbeit zwischen Gehörlosen und hörenden Fachleute, hörende Eltern und andere zusammenarbeiten, desto besser und mehr können sie den Gehörlosen helfen! Wenn nur hörende Fachleute unter sich über das Gehörlosenwesen, ohne den Gehörlosen mitzubeziehen-zusammenarbeiten, dann können sie leicht andere Meinung bilden und ungenaue Berichte schreiben! Das ist zu diskriminierend und etwas unmenschlich für Gehörlose! Jetzt gibt es viele begabte Gehörlose, warum sie nicht auch im Gehörlosenwesen mehr einsetzen? Die Gehörlosenwelt macht den Gehörlosen selbstbewusster, so können sie dann auch selbstbewusster in die Hörendenwelt gehen. Darum ist in Zukunft sehr wichtig, dass die Hörenden und Gehörlosen gegenseitig mehr Solidarität zeigen. Warum nicht? Ich selber und viele andere Gehörlose haben auch Freude, wenn die Hörenden mit uns gut zusammenarbeiten und diskutieren würden.

REAKTION: "GEHÖRLOSE ALS SPORTLEHRER?"

Von Werner Gnos, Zürich

Als begeisterten Volleyball-trainer hat mich der Artikel im SGB-Heft 9 auf das Thema

"Ausbildung und Integration" aufmerksam gemacht. Ich möchte meine Meinung sagen:

In meiner Jugendzeit habe ich nur mittelmässige Noten für das Fach Turnen in der Gehörlosenschule erhalten. Es gab damals wenig Sportmöglichkeiten und ich hatte keinen Spass am Turnen. Mein Turnlehrer war bloss ein Lehrer aus der Schulklasse, der wenig vom Sport verstand.

Nach der Schulzeit konnte ich nur Fussball spielen, ich war dazu gezwungen, weil es keine anderen Sportarten für mich gab. Doch verbrachte ich die schöne Zeit mit der Mannschaft und ich wollte nicht isoliert sein. Es brauchte viele Jahre bis ich den neuen Sport "Volleyball" kennen lernte.

Viele Gehörlose wünschten, schon damals den Beruf Sportlehrer zu lernen, was nicht möglich war. Viele begabte Gehörlose besuchten einen Fachkurs. Es war schwer, alles zu verstehen, weil es damals keinen Dolmetscherdienst gab. Später nach Einführung des Dolmetscherdienstes wurde es für mich leichter. Dank des Dolmetscherdienstes konnte ich eine Fachleiterausweis bei Jugend + Sport erworben. Mit diesem Kursabschluss bin

ich fähig geworden, die gehörlosen Sportlerinnen im Damenvolleyball vom Gehörlosensportverein Zürich zu trainieren. Nebenbei bin ich auch als Obmann im SGSV beschäftigt. Es war ein mühsamer, anstrengender Aufstieg zum Erfolg.

Ich habe im Sportverein die Erfahrung gemacht, dass die Gehörlosen fast keine Sportkenntnisse haben. Für sie ist ein Leistungssport zu spät. Ihre Leistung in ihrem Lieblingssport liegt stark im Rückstand. Häufig wurden Nachwuchsprobleme herumgesprochen. Woran liegt das?

Die Situation laut Bericht "Integration" in SGB Heft Nr. 9 Seite 23/24, besteht leider heute noch. Die Schweizer Gehörlosen sind im Vergleich zum Ausland sportlich noch unterlegen. Deshalb finde ich die Ausbildung von Gehörlosen als Sportlehrer unbedingt notwendig, damit sie fachgerechte Turnstunden an der Gehörlosenschule geben können. Sie können auch in Sportvereinen den Sport fachmännisch leiten und die Mitglieder fördern. Versuchen wir nach dem Motto:

FRISCH GEWAGT IST
HALB GEWONNEN!

SGB-GEBÄRDENSPRACHKURSE

Die Interessierten können sich mit Anmeldetalon (siehe im Heft) bei der SGB-Kontaktstelle anmelden. Anmeldeschluss: 7. Juli 1989. Sie erhalten dann eine Bestätigung mit Einzahlungsschein und genauer Angabe über Kursort. Für alle Kurse ist die Teilnehmerzahl auf 20 beschränkt.

Einführungskurse in die Gebärdensprache

Programm:

- Praktischer Teil an 10 Abenden à 2 Lektionen: Praktische Uebungen in visuell-manueller Kommunikation auf der Grundlage der Gebärdensprache
- Theoretischer Teil an 4 Abenden à 2 Lektionen: Theorie und Video-Demonstrationen über die Gebärdensprache, Aufbau und Struktur der Sprache

- Kosten: Fr. 150.- inkl. Kursmaterial
- Kurs in Luzern: jeweils Dienstag, 19.15 - 21.15 Uhr
ab 5. September 1989
- Kurs in Zürich: jeweils Donnerstag, 19.15 - 21.15 Uhr
ab 31. August 1989
- Voranzeige: Kurs in Bern ab Jan./Febr. 1990

Anfängerkurs 1

an 14 Abenden à 2 Lektionen. Voraussetzung: vorgängiger Besuch des Einführungskurses in die Gebärdensprache

Programm:

Fortsetzung und Vertiefung des Gelernten, intensive Uebungen, teilweise mit Video zur Selbstkontrolle

- Kosten: Fr. 150.- inkl. Kursmaterial
- Kurs in Bern: jeweils Donnerstag, 19.00 - 21.00 Uhr
ab 24. August 1989
- Kurs in Zürich: jeweils Donnerstag, 19.15 - 21.15 Uhr
ab 31. August 1989

Anfängerkurs 2

an 14 Abenden à 2 Lektionen. Voraussetzung: vorgängiger Besuch des Anfängerkurses 1.

Programm:

Intensive Uebungen, Bilderbeschreibungen und Kurzerzählungen in Gebärdensprache, Versuche mit einfachen Uebersetzungen

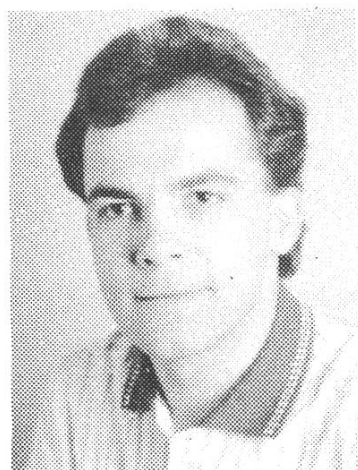
- Kosten: Fr. 150.- inkl. Kursmaterial
- Kurs in Bern: jeweils Montag, 19.00 - 21.00 Uhr
ab 21. August 1989
- Kurs in Zürich: jeweils Donnerstag, 19.15 - 21.15 Uhr
ab 31. August 1989

NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

Die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE) von Wald teilt mit:

Ab sofort wird eine Servicestelle für alle technischen Hilfsmittel der GHE für Region Zürich und Umgebung aufgebaut.

Die Hörgeschädigten (Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte) haben manchmal Probleme mit Installation von Lichtsignalanlagen (Telefunk, Teleblink) oder mit Schreibtelefon.



Unser gehörloser Mitarbeiter, Herr Alfred Isliker, kann Ihnen an Ihrem Wohnort helfen, z.B. bei:

- Installation von Lichtsignalanlagen
- Störungen an Ort und Stelle beheben
- Anpassungen zu neuen elektronischen Telefonapparaten
- je nach Möglichkeit kleine Reparaturen bei allen Hilfsmitteln ausführen
- Ausfüllen von Formularen z.H.GHE oder IV
- Auskunft über alle technischen Hilfsmittel (Prospekte mit Beschreibung)

Haben Sie technische Probleme oder Fragen, dann rufen oder schreiben Sie bitte direkt an GHE Servicestelle Region Zürich: Alfred Isliker, Albisstrasse 53, 8134 Adliswil, Schreibtel. 01/710 16 80

GEHÖRLOSENVEREINE

GEHÖRLOSEN-VEREIN ST. GALLEN - neuer Name

Anlässlich seines 80-jährigen Bestehens haben die Mitglieder des Gehörlosenbundes St. Gallen an der Generalversammlung vom 25. Februar 89 einstimmig, begleitet von grossem Applaus, die Namensänderung beschlossen:

Gehörlosenverein St. Gallen

Gegenwärtig zählt der Gehörlosenverein St. Gallen 48 Mitglieder, wovon aber mehr als zwei Drittel im AHV-Alter stehen. Man trifft sich zum Spielnachmittag, zur Dias- und Filmvorführung, zu Besichtigungen, Mai- und Herbstbummel und Ausflügen. Wir machen ein monatliches Treffen.

Die Carfahrt ins Blaue im Juli wird den Mitgliedern zu einem "Geburtstagspreis" 80 Jahre offeriert. Der Gehörlosenverein hat konkrete Ziele und will die Verjüngung anstreben. Mehr Gehörlose im mittleren Alter (30 bis 50 Jahre) sollen dem Verein beitreten und den Betrieb aktivieren helfen.

1988 war ein Krisenjahr, da der Präsident Theo Bruderer und Beisitzer Max Krusi plötzlich zurücktraten und keine Veranstaltungen durch-

geführt werden konnten. Mit Hilfe verschiedener aktiver Gehörloser und durch die Zusage des Gehörlosen-Sportclubs St. Gallen zur formellen Zusammenarbeit konnte das Vereinsschiff wieder flott gemacht werden. Der neue Vorstand:

- Präsidentin: M. Schaffhauser, St. Gallerstr. 20, 9302 Kronbühl
- Vizepräsident: P. Rattin
- Kassier: A. Müllhaupt
- Aktuar: A. Buchegger
- Beisitzerin: A. Notter

Der SGB Region Deutschschweiz freut sich, dass der Verein die schwierige Zeit überwunden hat und wünscht alles Gute für die Zukunft.

GEHÖRLOSENVEREIN BERN Jahresbericht 1988 (aus Platzgründen gekürzt, Red.)

An der Hauptversammlung im Februar wurde der Vorstand wie folgt gewählt:

- Präsident: P. von Moos
- Vizepräsidentin: E. Zürcher
- Sekretärin: M. Lienbacher
- Kassier: H. Thuner
- Beisitzer: M. Thuner, R. Hauser, M. Meier.

Veranstaltungen:

Spielnachmittag, Lichtbilder von Gehörlosenreise nach Aegypten, die Panorama-Rundfahrt über Gstaad - Château d'Oex nach Montreux vermit-

telte prächtige Aussicht, Herbstwanderung und ein Lichtbildervortrag über Türkei-Reise rundeten das Jahresprogramm ab.

BÜNDNER GEHÖRLOSEN-VEREIN

- Sonntag, 4. Juni: Fischerclub, Wettfischen
- Sonntag, 20. August: Fahrt ins Blaue
- Sonntag, 3. September: Familien-Picknick in Trimmis

Auskünfte. Präs. F. Urech, Heroldstr. 25, 7000 Chur, Schreibtel. 081/24 40 16.

CLUB EUROPÄISCHER GEHÖRLOSER:

Juni:

- Sa. 3. - Domino-Plauschwettbewerb im Treffpunkt, Langstr. 62, Zürich, ab 20.00 Uhr
- So. 11. - Minigolf im Bowling-Center, Glattstr. 40, Zürich, ab 14.00 Uhr
- So. 17. - Domino-Plauschwettbewerb im Treffpunkt, ab 20.00 Uhr

Juli:

- Sa. 1. - Kegelmeisterschaft im Rest. Schmiedhof, Zweierstr. 136, Zürich, ab 20.00 Uhr
- Fr. 7. - Domino-Plauschwettbewerb im Treffpunkt, ab 20.00 Uhr

August/September:

- 26. Aug. - Ganztägige Wanderung (Wildhaus Toggenburg)
- 10. Sept. - Minigolf am Nachmittag in Zürich
- 16. Sept. - Kegelmeisterschaft 6. Runde

ZÜRCHER GEHÖRLOSEN-VEREIN



Mitgliederversammlung

Am 23. April haben wir eine Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen gehabt. Die Versammlung war gut besucht, es kamen über 80 Besucher/innen. Die drei neugewählten Vorstandsmitglieder:



Der komplette Vorstand:

- Präsident: H.P. Müller
- Vizepräsidentin: A. Künsch
- Kassier: B. Grève
- Aktuarin: R. Kober
- Sekretär: Z. Zdrawkow
- Beisitzer: E. Scherrer, R. Stutz

Nach der Versammlung feierten wir das 10-jährige Be-

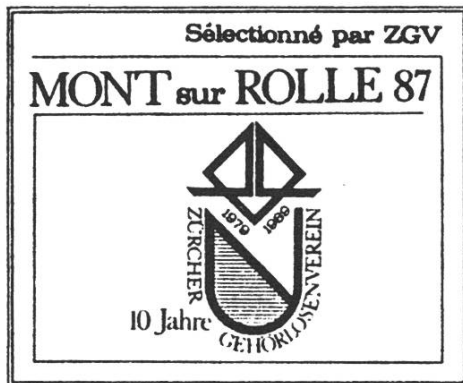
stehen unseres Vereins mit einer feinen, sechsstöckigen Jubiläumstorte - alle Besucher waren sehr begeistert und machten einen grossen Applaus.

Unser ZGV-Wein

Aus Anlass des 10-jährigen Jubiläums unseres Vereins offerieren wir unseren Vereinwein. Möchten Sie auch einen guten Tropfen probieren?

Unsere zwei Vereinweine:

- Rotwein Mont sur Rolle 1987
- Weisswein Salvagnin 1987



Bestellung bei ZGV, Esther Scherrer, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Hilfe!

Es geht um fehlende Schreibtelefone bei den Polizeiposten und in den Spitälern im Kanton Zürich. Diese wichtigen Stellen sollen heute über ein Schreibtelefon verfügen. Unser ZGV möchte die Zürcher Vereine, Institutionen, Freunde usw. für seine

Initiative gewinnen: Sammlung von Unterschriften zur Durchsetzung der Forderung nach "Schreibtelefone an allen Stellen der Polizei und Spitäler im Kanton Zürich". Auskünfte bei Anna Künsch, Schneebelstr. 1, 8048 Zürich

Studienreise Zürich - Stuttgart 23.-25. Juni 1989

Programm:

- Besuch der Mercedes-Fabrik Rundfahrt Stuttgart, Besuch der Berufsschule für Gehörlose, Treffen im Gehörlosenzentrum in Stuttgart, Besuch des Zeppelin-Museums, Affenfreigehege "Affenberg" in Salem usw. usw.
- Reisekosten ab Fr. 250.- Wer interessiert ist, soll sich bitte beim Präs. H.P. Müller, Ostring 50, 8105 Regensdorf schriftlich anmelden.

Vorschau

Der ZVG wird am 30. September 1989 den "TAG DER GEHÖRLOSEN" in Zürich durchführen. Es gibt Veranstaltungen wie:

- Ausstellungen
 - Konferenz über Gebärden
 - Kinderspiele
 - Abendunterhaltung usw.
- Mitte Sommer werden wir Einladungen mit Programm verschicken.

SGB-INFO

TELETEXT - UNTERTITEL UND INFORMATIONEN FÜR GEHÖRLOSE

Teletext hat sich in den letzten Jahren stark ausgebreitet. Fast alle Länder haben heute ein oder mehrere Teletext-Programme. Da ist es manchmal interessant "über die Grenze" zu schauen: Was machen andere Teletext-Programme? Was läuft bei den Gehörlosen im Ausland? Welche Ideen könnten wir für die Schweiz übernehmen?

Die Fernsehkommission des SGB ist froh um Ideen und Vorschläge, die sie an die Schweizerische Teletext AG weiterleiten wird. Adresse: SGB-Fernsehkommission, SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Und auch für Gehörlose, die eine andere Sprache lernen wollen: Warum nicht einmal mit Teletext üben und schauen, wieviel man versteht?

Damit alle einmal wissen, was es für Gehörlose gibt haben wir die folgende Tabelle zusammengestellt (Stand 5/89):

PROGRAMM- BEZEICHNUNG	TELETEXT- BEZEICHNUNG	UNTERTITEL SEITE	INFORMATIONEN FÜR GEHÖRLOSE SEITE
SCHWEIZ:			
DRS	CH - TXT	494	490 - 495
TSI	CH - TXT	494	490 - 495
TSR	CH - TXT	494	490 - 495
DEUTSCHLAND:			
ARD/ZDF	ARD/ZDF	150	580 - 589
BR	BAYERNTEXT	150	155 - 158
SW	SWF - TEXT	---	570 - 579
OESTERREICH:			
FS 1 / FS 2	ORF-TELETEXT	150	140 - 149
		SPORT-UT 147	
ITALIEN:			
RAI	TELEVIDEO	777	770 - 774

FRANKREICH:

Frankreich hat ein anderes Teletext-System (Antiope), das nur mit einem speziellen Gerät empfangen werden kann. Einzelne Programme fangen aber bereits heute an, neben Antiope auch normale Teletext-Programme auszustrahlen, aber noch keine Teletext-Untertitel.

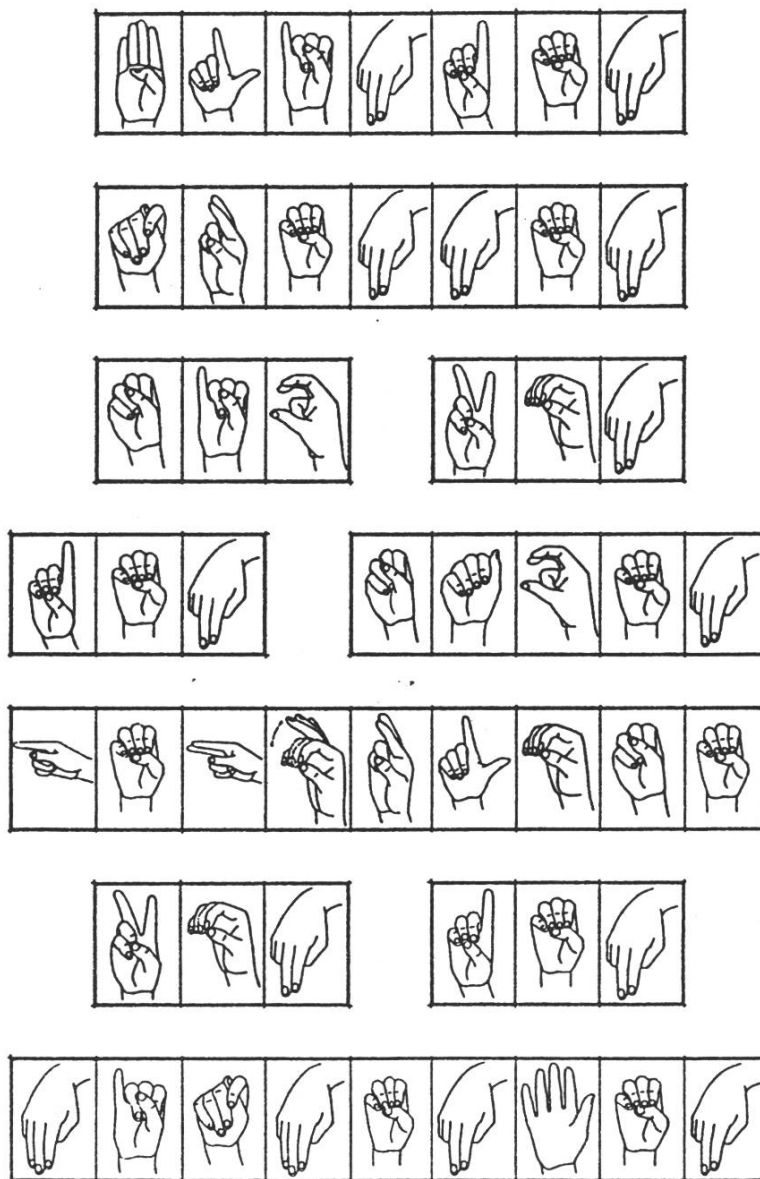
EINMAL ANDERS!

Die SGB-Nachrichten haben bisher meist nur informative Berichte geliefert. Da möchte ich ab dieser Nummer für die Leser und Leserinnen Beiträge zur Entspannung und Erheiterung bringen. Ich wünsche Ihnen viel Spass!

Andreas Janner

FINGERALPHABET

Wie heisst dieser bekannte Spruch?



Antwort im nächsten Heft

HINWEISE

Regionalkonferenz des SGB Deutschschweiz

findet in Zürich am Vormittag, 2. September 1989, statt. Einladung mit Traktanden wird an die Sektionen verschickt.

Wer bestimmt die Politik der Gehörlosen?

Zu diesem aktuellen Thema führt am selben Nachmittag der SGB Deutschschweiz eine Gehörlosenkonzferenz in Zürich durch. Die Konferenz steht allen Gehörlosen und Hörenden offen. Interessante Kurzreferate werden durch einige Sketches (Bühnenspiele) veranschaulicht. Genaues Programm wird bekanntgemacht.

TERMINE

- 30. Sept. 89, Tag der Gehörlosen in Zürich, organisiert vom Zürcher Gehörlosenverein.
- 11./12. Nov. 89, Tagung der SVEHK in Wildhaus zum Thema "Integration, Emanzipation und Gemeinschaft der Hörgeschädigten"
- 9./10. Dez. 89, SGB-Bildungsseminar in Twannberg, Programm im nächsten Heft

Genealversammlung des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose

**Mittwoch, 7. Juni 1989,
20.00 Uhr im Gehörlosenzentrum
Oerlikonerstrasse. 98,
8057 Zürich**

Programm

19.15 Uhr:

Tee für Mitglieder und Gäste im Klubraum

20.00 Uhr:

1. TRAKTANDEN

2. "Gehörlose als Fachleute im Gehörlosenzentrum" Vortrag von Herrn Ruedi Graf (gehörlos), Animator bei der Beratungsstelle für Gehörlose Zürich

ca. 22.00 Uhr:

Schluss der Versammlung

Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen. (Die ganzen Verhandlungen werden durch Dolmetscher übersetzt).

lic.iur. W. Hüsler, Präsident
Reinhard Reifler, Stellenleiter

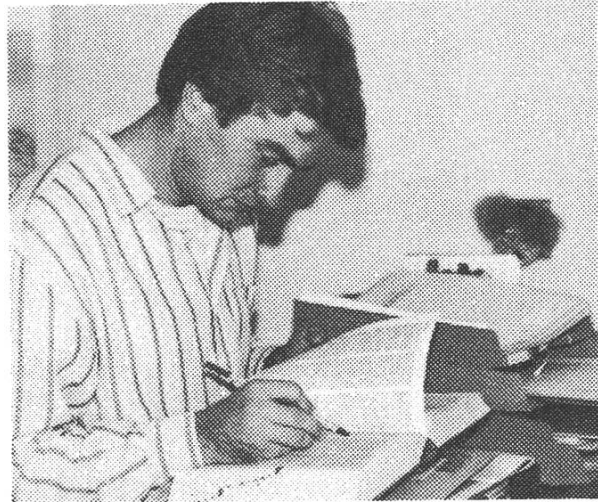
HINWEISE / TERMINE

Neue Mitarbeiter auf der Beratungsstelle für Gehörlose, Zürich



Seit dem 15. März 1989 arbeitet Herr Roland Sutter als Sozialarbeiter auf der Beratungsstelle für Gehörlose in Zürich. Er ist Nach-

folger von Frau Elisabeth Rauh, die seit dem 28. Februar 1989 nicht mehr hier arbeitet.



Seit dem 1. Mai 1989 arbeitet Herr Ruedi Graf als Animator auf der Beratungsstelle für Gehörlose in Zürich.



A N M E L D U N G E N

Für SGB-Gebärdenkurse in Zürich, Bern und Luzern, weitere Details siehe Rubrik "Angebote" im Heft.

- | | | |
|--|---------------------------------|---------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Einführungskurs | <input type="checkbox"/> Zürich | <input type="checkbox"/> Luzern |
| <input type="checkbox"/> Anfängerkurs 1 | <input type="checkbox"/> Zürich | <input type="checkbox"/> Bern |
| <input type="checkbox"/> Anfängerkurs 2 | <input type="checkbox"/> Zürich | <input type="checkbox"/> Bern |

Vorname/Name _____

Adresse _____

Datum/Unterschrift _____

Ruedi Graf ist der erste gehörlose Mitarbeiter in der Geschichte der Beratungsstelle Zürich. Seine Hauptaufgaben sind:

- Jugendarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeit mit mehrfachbehinderten Gehörlosen

Wir wünschen den zwei neuen Kollegen alles Gute in der neuen Tätigkeit.

Team der Beratungsstelle für Gehörlose, Zürich

MUSEUMBESUCHE

- Donnerstag, 6. Juli 1989 abends:

"Russische Malerei" im Kunsthaus Zürich

- Mittwoch, 30. August 1989 abends im Bellerive-Museum in Zürich:

"Faberge-Kostbarkeiten russischer Goldschmiedkunst"

- Donnerstag, 28. Sept. 89 abends im Kunsthaus Zürich: **"Dali"**

Detailliertes Programm erhältlich bei der Beratungsstelle für Gehörlose, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Schreibtel: 01/311 64 53

A B O N N E M E N T

Ich/Wir bestelle/n ein Abonnement der SGB-Nachrichten (Preise siehe Umschlagseite 2).

- SGB-Vereinsmitglied Verein _____
 SGB-Nichtmitglied
 Gönner

Vorname/Name _____

Adresse _____

Datum/Unterschrift _____

ADRESSEN

SCHWEIZ. GEHÖRLOSENBUND (SGB)

SGB-Zentralpräsidentin:

Marie-Luise Fournier, 1961 Baar-Nendaz

SGB-Zentralsekretariat:

Elisabeth Faoro, Cotes du Signal, 1603 Grandvaux

SGB-REGION DEUTSCHSCHWEIZ:

SGB-Regionalpräsident:

Peter Matter, Bellevuesteig 6, 3028 Spiegel

Geschäftsstelle:

SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Schreibtel. (01) 312 41 61

PRÄSIDENTEN DER SGB-SEKTIONEN REGION DEUTSCHSCHWEIZ

Gehörlosenbund Basel

Walter Rey, In den Ziegelhöfen 8, 4054 Basel

Gehörlosenclub Basel

Ernst Butz, Baselmattweg 89, 4123 Allschwil

Gehörlosenverein Bern

Paul von Moos, Monbijoustr. 82, 3007 Bern

Gehörlosenverein Thun

Fritz Grünig, Hohmadstr. 17, 3600 Thun

Gehörlosenverein Winterthur

Theo Messikommer, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Zürcher Gehörlosen Verein

Hanspeter Müller, Ostring 50, 8105 Regensdorf

Bündner Gehörlosenverein

Felix Urech, Heroldstr. 25, 7000 Chur

Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm

Bruno Nuesch, Steigstr. 19, 8406 Winterthur

Gehörlosenverein St. Gallen

Mary Schaffhauser, St. Galler 20, 9302 Kronbühl

Innerschweizer Gehörlosen- und Sportverein Luzern

Toni Renggli, Fanghöfli 10, 6014 Littau

Club Europäischer Gehörloser

Zdrawko Zdrawkow, Frankentalerstr. 16, 8049 Zürich

AZ

8026 Zürich 26

FERNSEHEN DRS "Sehen statt Hören" CH80
Toni Rihs
Postfach
8052 ZÜRICH

Retouren und Adressänderungen:

SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
CH-8057 Zürich

Die Adresse und Telefonnummer des Regionalsekretariates des Schweizerischen Gehörlosenbundes Deutschschweiz lauten wie folgt:

SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Schreibtelefon: 01/312 41 61

Telefonvermittlung für Hörende: 046/05 71 00

Bürozeit:
montags bis freitags 8 - 12 Uhr
dazu mittwochs 15 - 19 Uhr

Die Gebärdenstelle für Sammlung und Illustration von Gebärden: Adresse und Telefon siehe oben.